



# U N T E R N E H M E N **HANDWERK**

Magazin der Kreishandwerkerschaft Wittekindland

Sachleistungen:

## Mehrwert für Mitarbeiter

ab Seite 10

#HeimatDesHandwerks



**THEMEN IN DIESER AUSGABE:**



**INNUNGEN & KH**

**AUSBILDUNG**

500 Absolventen und Gäste auf zentraler Freisprechung ..... 4

Ohne das Handwerk nutzen Mikrochips wenig ..... 6

Gelungenes Sommerfest ..... 7

Bewährtes Vorstandsteam wiedergewählt ..... 7

Form und Funktion sind besondere Maßstäbe bei „Die gute Form“ ..... 8

16 Gesellenstücke begutachtet ..... 9

CDU Kreistagsfraktion in der KH in Lübbecke ..... 9

**TOPTHEMA**

Mehrwert für Mitarbeiter ..... 10

Geldwerte Sachleistungen für mehr Netto vom Brutto ..... 11

Win-win-Situation durch Entgeltbausteine ..... 13

Ausbildung ohne gesprochene Worte ..... 14

Simshobel für zwei Prüfungsbeste ..... 15

16 neue Dachdecker freigesprochen ..... 16

Drei Elektronikerbeständen mit Auszeichnung ..... 16

STEPone ist gemacht ..... 17

Mit kreativen Stücken bestanden ..... 18

Acht Metallbauer bestanden Prüfungen ..... 18

Neue Fachkräfte für wachsende Tätigkeitsfelder ..... 20

Zwei neue Land- und Baumaschinen-Mechatroniker ..... 20

Mehrheit bestand mit Auszeichnung ..... 21

Neuer Feinwerkmechaniker ..... 21

Ausgebildet für Farbe und Gestaltung ..... 22

Drei neue Maurer im Raum Herford ..... 24

Präzise im Metallhandwerk ..... 24

Sieben Kaufleute ..... 24

**MENSCHEN AKTIV**

Tischlerei Werner Knake im Finale ..... 25

Ehrende Meisterbriefe ..... 26 u. 28

Mehr Sicherheit für die „Nachwuchsfachkräfte“ ..... 27

Tischlerei Werner ein „TOP Ausbildungsbetrieb“ ..... 27

**TIPPS & TERMINE**

Tödliche Durchstürze durch Dächer verhindern ..... 29

THG-Prämie steigt deutlich für Elektro-Lkw ..... 30

Wenn Schmerzmittel zur Sucht werden ..... 30

Termine für Weiterbildung ..... 31

**Neue Modelle eingetroffen!**

# Sicherheits- schuhe von

---

## MATHIESEN

### ARBEITSSCHUTZ

ARBEITSSCHUTZ  
SICHERHEITSSCHUHE  
BERUFSBEKLEIDUNG

Mathiesen GmbH ■ 32425 Minden ■ Kutenhauser Str. 147 ■ ☎ 05 71/4 50 31 ■ info@arbeitsschutz-mathiesen.de

# Liebe Kolleginnen und Kollegen,

seit einigen Wochen sorgt ein weiteres Thema in der Öffentlichkeit für zunehmenden Diskussionsbedarf: die Vier-Tage-Woche. Dazu soll im Februar 2024 sogar ein Pilotprojekt mit mindestens 50 Unternehmen verschiedener Branchen starten – zu dem Modell 100-80-100. Soll heißen: 100 Prozent Leistung in 80 Prozent der Zeit bei 100 Prozent Bezahlung. Sechs Monate soll es laufen. Anschließend sollen die Erkenntnisse wissenschaftlich ausgewertet werden durch ein Team der Universität Münster. Die Bekanntgabe der Ergebnisse ist für Oktober 2024 vorgesehen.

Als ich erstmals davon gehört habe, schoss mir als Erstes durch den Kopf: „Es geht uns offenbar wirklich zu gut!“ Einerseits ist überall die Rede von wirtschaftlichen Eckdaten, die eine tiefe Rezession befürchten lassen. Andererseits wird eine Diskussion befeuert, die unterm Strich zu einer verdeckten Lohnerhöhung führen würde, die auf dem Wege normaler Tarifverhandlungen nicht einmal angedacht würde...

Doch abgesehen davon – für mein kleines Handwerksunternehmen wäre es nicht nur eine echte Herausforderung, eine solche Lohnerhöhung zu erwirtschaften, sondern noch viel schwerer, mit reduzierten Arbeitszeiten die Betriebsabläufe zu organisieren. Ich denke, anderen selbstständigen Handwerks-

meistern geht es ähnlich. Zumal sich an unseren Arbeitszeiten als Betriebsinhaber nichts ändern würde.

Dennoch können wir bei dem Thema nicht „dichtmachen“. Nicht nur unsere Handwerksorganisationen müssen sich der allgemeinen Diskussion konstruktiv stellen. Auch jeder Einzelne von uns ist gut beraten, wenn er sich eingehender mit den Fragestellungen rund um die Modelle für eine Vier-Tage-Woche befasst. Angesichts des Facharbeitermangels kommen wir nicht umhin, auch ungewohnte Zugeständnisse zu machen, um unsere guten Fachkräfte zu halten und neue mit Potenzial zu finden. Es gibt bundesweit ja längst Beispiele, wie Handwerksbetriebe mit einer Vier-Tage-Woche Gesellinnen und Gesellen um- und abwerben.

Gleichzeitig kennt wohl jeder von uns inzwischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die aus familiären oder Altersgründen ihre wöchentlichen Arbeitszeiten bereits reduziert haben oder reduzieren möchten. Ich will damit sagen: In unserem betrieblichen Alltag sind längst Arbeitszeitmodelle angekommen, die von uns mehr Flexibilität in der Arbeitsplanung erfordern. Und letztlich auch den Fachkräftemangel noch spürbarer werden lassen. So sehe ich eine besondere Problematik in einer Vier-Tage-Woche nicht zuletzt darin,



*Joachim Nolte gehört dem Vorstand der Kreishandwerkerschaft Wittekindsland an und ist mit seinem Unternehmen Tischlerei Wiehe in Lübbecke-Blasheim ansässig. Foto: C. Weber*

dass es nicht genügend Fachkräfte gibt, um beispielsweise mit einem Schichtsystem genug Aufträge annehmen und abarbeiten zu können. Dafür wären mehr Mitarbeiter nötig. Und das Modell 100-80-80 – also 100 Prozent Leistung in 80 Prozent der Zeit bei 80 Prozent Bezahlung.

Auch ein anderer Aspekt darf im Handwerk nicht vergessen werden: die Ausbildung. Sie erfordert meiner Meinung nach, dass Handwerksbetriebe generell fünf Arbeitstage einhalten müssen, um die arbeitsrechtlichen Auflagen zu erfüllen und die geforderten Ausbildungsinhalte durchgehend zu vermitteln. Ein weiterer Punkt, den wir in die Diskussion einbringen sollten...

Mit handwerklichen Grüßen

Joachim Nolte  
KH-Vorstandsmitglied

## IMPRESSUM

## UNTERNEHMEN HANDWERK

**Herausgeber:**  
Kreishandwerkerschaft  
Wittekindsland  
Rote Mühle 19  
32312 Lübbecke  
Tel. (057 41) 3 01 87 - 0  
Thomas Brinkmann  
Manuel Dierks  
Martina Hannen

**Verlag, Anzeigen und  
Gesamtherstellung:**  
Bruns Medien-Service  
Obermarktstr. 26 – 30  
32423 Minden  
Tel. (05 71) 8 82 - 6 21

**Redaktion (V.i.S.d.P.)**  
Christian Weber  
Tel. (05 71) 9 73 91 11  
redaktion@perweb.de

**Vermarktung:**  
Thomas Bouza Behm  
Tel. (05 71) 8 82 - 2 25

**Druck:**  
Bruns Druckwelt  
GmbH & Co. KG  
Trippeldamm 20  
32429 Minden  
Auflage: 4.000

**Titelbild:**  
KH Wittekindsland  
#HeimatDesHandwerks

Für unverlangte Manuskripte keine Haftung. Die veröffentlichten Beiträge geben die Auffassung des Autors, nicht diejenige des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Nachdruck nur nach Genehmigung durch Herausgeber oder Verlag.

## Noch nicht dabei?

**Handwerk hat Zukunft, dafür sorgen vor allem die Innungen!**

Wer als Meisterbetrieb im Handwerk gut ausgebildete Fachkräfte haben will, muss dafür auch selbst etwas tun – also die Ausbildung unterstützen. Und dies funktioniert am einfachsten als Mitglied einer Innung.

Selbst auszubilden, ist enorm wichtig, aber nicht minder wichtig ist die Mitgliedschaft in einer entsprechenden Innung – denn nur diese garantiert eine zukunftsorientierte, ortsnahe Ausbildung. Denn es sind die Innungen, die die Werkstätten für die Überbetriebliche Ausbildung betreiben, die Ausbilder vorhalten und Arbeitsgeräte beschaffen, die so manch kleinerer Betrieb nicht besitzt.

Innungsmitglieder haben aber auch Vorteile, die sich finanziell rechnen lassen:

- Kostenlose Service- und Beratungsleistungen
- Prozessvertretung vor Arbeits-, Sozial- und Verwaltungsgerichten
- Günstige Rahmenverträge z. B. für Energie und Versicherungen
- Inkassostelle
- Weiterbildung
- Newsletter
- Und vieles mehr

**Interesse? Rufen Sie einfach an bei Ihrer Kreishandwerkerschaft Wittekindsland:**

**057 41/3 01 87 - 0**



Für die traditionelle Freisprechung erhoben sich die jungen Gesellinnen und Gesellen von ihren Plätzen. Fotos: C. Weber

# Rund 500 Absolventen und Gäste auf zentraler Freisprechungsfeier

**Herford.** Die erste große Freisprechungsfeier der Kreishandwerkerschaft Wittekindsland seit dem Jahr 2020 stieß auf großes Interesse: Rund 500 Absolventen und Gäste füllten den Saal des Schützenhofes in Herford. 27 junge Gesellinnen und Gesellen konnten dabei für ihre herausragenden Prüfungsergebnisse im Namen der Handwerkskammer zusätzlich vor Ort geehrt werden.

**W**ie Kreishandwerksmeister Ulrich Birkemeyer in seiner Begrüßung betonte, wurde damit erstmals zu einer zentralen Freisprechungsfeier für alle neuen Fachkräfte des heimischen Handwerks eingeladen, die seit Dezember ihre Prüfungen bestanden haben. 179 Absolventen aus dem Wittekindsland (Kreis Herford und Kreis Minden-Lübbecke) waren angemeldet und wurden feierlich vom Kreishandwerksmeister freigesprochen.

Seinen Worten zufolge sind die neuen Fachkräfte mit dem Gesellenbrief bereit für mehr Verantwortung – für die eigenen Arbeiten, aber auch für andere Mitarbeiter. Und da es im Handwerk niemals Langeweile gibt, empfahl er

den Gesellinnen und Gesellen, sich weiterzuqualifizieren. „Handwerker sind Macher und praktische Alleskönner.“ Sie seien ein Teil des wirtschaftlichen Erfolgs in unserem Land, Teil der Zukunft und Teil der Klimawende, da diese ohne



An der Kleidung eines Handwerkers lässt sich meistens erkennen, in welchem Gewerk er tätig ist. Und so wechselte Kreishandwerksmeister Ulrich Birkemeyer im Laufes des Festabends vom „casual outfit“ in die „Kluft“.

Handwerker gar nicht möglich sei.

Dem pflichtete Jürgen Müller, Landrat des Kreises Herford, bei und verdeutlichte: Selbst wenn wie derzeit dunkle Wolken am wirtschaftlichen Horizont erscheinen – sicher sei, dass Handwerker immer gebraucht würden. Handwerker seien wichtig für die ortsnahe Versorgung der Menschen nicht nur mit Lebensmitteln, sondern auch mit Dienstleistungen und technischem Wissen und Können. „Die Menschen verlassen sich auf die Hilfe und das Können der Handwerker – oft, ohne dass es ihnen bewusst ist.“

Vor diesem Hintergrund erinnerte Stefan Becker, Schulleiter des Berufskollegs Lübbecke, die Absolventen daran, dass sie bereits als Azubis begehrt waren und es als Gesellen weiterhin sind. Abschließend fasste Martina Hannen, Geschäftsführerin der Kreishandwerkerschaft zusammen: „Willkommen mitten in der Heimat des Handwerks!“

Zur Freude von Ralf Noltemeyer, Vizepräsident der Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, haben von den 179 freigesprochenen



Landrat Jürgen Müller hob die gesellschaftliche Bedeutung des Handwerks hervor.

neuen Fachkräften insgesamt 35 ihre Gesellenprüfungen herausragend abgeschlossen und sich damit eine Prämie der Handwerkskammer verdient:

**Kfz-Mechatroniker/-in:**

Ben Niklas Feindt (Kleinemeier Kraftfahrzeuge GmbH & Co KG, Minden), Elias Joshua Pohl (Auto-Sonntag Inh. Nicole Sonntag e. K., Vlotho), Hendrik Grothaus (Achim Wittenborn, Enger), Hüseyin Yoldas (Autohaus Sieg GmbH, Lübbecke), Jannik Schulz (Autohaus Becker-Tiemann GmbH & Co. KG, Bünde), Kirsten Kottenbrink (Autohaus Weitkamp GmbH & Co KG, Stemwede), Max Senger (Autohaus-Wohnwagen Pieper GmbH, Stemwede), Melina Kujat (Autohaus

Becker-Tiemann Minden-Lübbecke GmbH & Co KG, Minden), Niklas Ole Klemme (Scania Vertrieb und Service GmbH, Westerkappeln), Philip Reifschläger (Schneider Automobile GmbH & Co KG, Lübbecke), Tim-Niklas Vogel (Autohaus Glinicke GmbH, Minden).

**Tischler/-in:**

Merle Hackstedt (Ladenbau Hemann GmbH, Stemwede), André Stockmann (Tischlerei Becker GmbH, Stemwede).

**Feinwerkmechaniker:**

Maximilian Endryk (Comuna-Metall Vorrichtungen- u. Maschinenbau GmbH, Enger).

**Fachpraktiker Holzverarb.:**

Alexander Albrecht (Berufsbildungswerk Wittekindshof, Bad Oeynhausen).

**Maurer:**

Michael Dang (Friedrich Rosemeier Bauunternehmung GmbH & Co KG, Porta Westfalica), Torben Lükens (Olm-Bau GmbH & Co KG, Hille), Samuel Peters, Joel Zimmermann (beide Klaus Harland Bau GmbH, Lübbecke).

**Fliesenlegerin:**

Anika Falk (Falk Fliesen GmbH, Lübbecke).

**SHK-Anlagenmechaniker:**

Harutyun Farajyan (Rainer Wilmsmann, Hiddenhausen), Stefan Meiser (Initiative Wirtschaftsstandort Kreis Herford e. V., Herford), Ole Mey (Karl

Brölhorst GmbH & Co KG, Bünde).

**Zimmerer/-in:**

Robin Alex (Alfra GmbH, Minden), Jan Bretschneider (Andreas Müller, Bad Oeynhausen), Nico-Dominic Graf (Ferdinand Meier GmbH & Co KG, Minden), Leon Kowalik (Schwettmann Holzbau GmbH, Stemwede), Ernst Vincent Lückingsmeier (Ulrich Birkemeyer, Pr. Oldendorf), Frederic Mohme-Steinberg (Reinkensmeier GmbH & Co KG, Bad Oeynhausen), Jolina Schmidt (Schmidt Holzbau, Bad Oeynhausen).

**Ausbaufacharbeiterin:**

Josefine Langeleh (Marcel Kröger Holzbau GmbH, Bad Oeynhausen).

**Raumausstatter/-in:**

Melina Heger, (Tasche, Inh. Sander-Hatrupf, Lemgo), Linus Tatenhorst (Kobusch, Bielefeld).

**Sattlerin:**

Katharina Jach (Jach Autosattlerei GmbH & Co KG, Paderborn).

**Polsterer:**

Emir Sulejmani (Stoelmann, Bielefeld).

27 der Prüfungsbesten nahmen auf der Freisprechungsfeier ihre Prämien direkt entgegen. Fotos zur Veranstaltung finden sich unter: <https://kh-witt.de/links-downloads/>.



Nach der Übergabe der Gesellenbriefe wurden diese 27 neuen Handwerkerinnen und Handwerker als „Prüfungsbeste“ ausgezeichnet. Zu den ersten Gratulanten gehörten die Ehrengäste und die Mitarbeitenden der Kreishandwerkerschaft Wittekindland.

# Ohne das Handwerk nutzen Mikrochips wenig

**Lübbecke.** Wohnen, heizen, kochen und in den Urlaub fahren – in Deutschland lässt sich grundsätzlich gut leben. Hierzu tragen inzwischen Mikrochips wesentlich bei – noch mehr sind es aber Handwerker vom Maurer, Zimmerer und Dachdecker über Elektriker und Heizungsmonteur bis hin zu Malern und Lackierern, die dauerhafte Existenzgrundlagen schaffen. Darauf machte die Geschäftsführung der Kreishandwerkerschaft (KH) Wittekindsland den heimischen Bundestagsabgeordneten Achim Post bei einem Meinungsaustausch in Lübbecke aufmerksam.

**D**abei sprach die KH-Geschäftsführerin Martina Hannen den stellvertretenden Vorsitzenden der SPD-Bundestagsfraktion für die Bereiche Europa, Haushalt und Finanzen auch darauf an, dass die Bundesregierung den US-Chiphersteller Intel für eine Fabrik in Magdeburg mit 9,9 Milliarden Euro Steuergeldern subventionieren will. Dadurch soll die deutsche Industrie unabhängiger vom Weltmarkt werden.

Aus Sicht der Kreishandwerkerschaft ist es immer sinnvoll, wenn die Politik zur langfristi-

gen Stärkung der Wirtschaft beiträgt. Dabei sollte in Berlin wie auch in den Landeshauptstädten allerdings das Handwerk nicht aus dem Blick geraten, wie Martina Hannen deutlich machte.

Ihren Worten zufolge geschieht dies momentan besonders im Bereich Bauwirtschaft. Gestiegene Baustoffpreise, steigende Zinsen und wenig verständliche Förderrichtlinien haben bereits zu einem eklatanten Auftragsrückgang im Bauhandwerk geführt, der zunehmend Arbeitsplätze bedroht: Wenn



*KH-Geschäftsführerin Martina Hannen (l.) konnte den Bundestagsabgeordneten Achim Post in der Geschäftsstelle Lübbecke zu einem Meinungsaustausch begrüßen.*

die Maurer keine Gebäude errichten, gibt es auch für Zimmerleute, Dachdecker, Elektriker, Heizungsmonteur, Maler und Tischler weniger Aufträge. Dabei herrscht bekanntlich ein Wohnungsmangel, der nur über Jahre behoben werden kann – und daher

wird jeder Handwerker langfristig benötigt. „Wir können es uns jetzt nicht erlauben, dass auch nur ein Handwerker arbeitslos wird und beruflich in einen anderen Wirtschaftszweig wechselt“, so Martina Hannen. Dabei erinnerte sie daran, dass das Handwerk immer eine solide Basis bildete, wenn es konjunkturelle Abschwünge in anderen Wirtschaftsbereichen gab, die dann von der jeweiligen Bundesregierung finanziell gefördert wurden. „Nun ist es das Handwerk, dem die Arbeit erleichtert werden muss – als Fundament auch für viele andere Wirtschaftsbereiche von Industrie bis Handel.“

Auch für Achim Post hat das Handwerk eine zentrale Bedeutung für die gesamte Wirtschaft. Er sagte daher zu, die Argumentation des heimischen Handwerks mit in die politischen Gremien nach Berlin zu nehmen und kurzfristig zur Sprache zu bringen.



## Gelungenes Sommerfest

**Kirchlengern.** Kurze Grußworte und ein fröhliches, geselliges Beisammensein prägten das diesjährige Sommerfest der Friseur- und Kosmetik-Innung Herford. Es fand wieder an ihrem Kompetenzzentrum in Kirchlengern statt.

Zu Musik, Bratwurst, Bier und anderen Getränken konnte Obermeister Olaf Hölling wieder den Landrat des Kreises Herford, Jürgen Müller, willkommen heißen. Der Landrat ließ in seinen kurzen Gruß-

worten durchblicken, dass er gerne den Einladungen der Innung folgt. Insbesondere das Friseurhandwerk ist für ihn ein positives Beispiel dafür, wie Integration im Handwerk gelebt wird.

Und auch Kreishandwerksmeister Ulrich Birkemeyer war der Einladung zum Sommerfest gerne gefolgt und würdigte das besondere Engagement der Kolleginnen und Kollegen des Friseurhandwerks.



*Ein gern gesehener Gast, der auch gerne kommt – Obermeister Olaf Hölling (r.) konnte zum Sommerfest in Kirchlengern auch den Landrat des Kreises Herford, Jürgen Müller, begrüßen.*

Fotos: Christian Weber

## Bewährtes Vorstandsteam wiedergewählt

**Enger.** Auf der jüngsten Versammlung der Zimmerer-Innung Herford in Enger wurde Marco Seemann aus Enger in seinem Amt als Obermeister bestätigt. Wiedergewählt wurden auch Marco Lepper (Enger) als stellvertretender Obermeister und Jörn Sieker (Enger) als Lehrlingswart. Zuvor waren die Jahresrechnungen für 2021 und 2022 abgenommen worden. Zustimmung gab es zudem für den Haushaltsplan fürs laufende Jahr. Im anschließenden Meinungaustausch wurde angeregt, auf Innungsebene zu einem besseren Erfahrungsaustausch zu kommen. In diesem könnte zur Sprache gebracht werden, wie die Zusammenarbeit mit Architekten und Behörden läuft, oder ob es negative Erfahrungen mit Auftraggebern gibt.



*Stehen weiterhin der Zimmerer-Innung Herford vor: (v. l.) Marco Lepper, Obermeister Marco Seemann und Jörn Sieker. Die Wahlergebnisse protokolliert hat Innungsgeschäftsführer Manuel Dierks.*

# Form und Funktion sind besondere Maßstäbe im Design-Wettbewerb

**Stemwede.** Die Ausstellung zum Gestaltungswettbewerb „Die Gute Form“ der Tischler-Innung Minden-Lübbecke fand in diesem Jahr im Life-House in Stemwede-Wehdem statt. So wurden dieses Mal die aktuellen Gesellenstücke der Tischler direkt neben der Stemweder-Berg-Schule der Öffentlichkeit präsentiert.

Die „Gute Form“ soll den Stellenwert der Gestaltung im Tischlerhandwerk ins Blickfeld der Öffentlichkeit rücken. Einerseits soll der Wettbewerb den Tischler-Nachwuchs motivieren, sich frühzeitig mit diesem Thema auseinanderzusetzen und die Auszubildenden sollen sich Gedanken zu einer zeitgemäßen Formgebung ihrer Gesellenstücke machen, erklärte Klaus Mahrenholz vom Obermeister-Team der Innung bei seiner Begrüßung. Andererseits trägt der renommierte Wettbewerb mit seinen Ausstellungen dazu bei, die Gestaltungskompetenz der Tischler einem breiten Publikum zu präsentieren. Und so konnten die Schülerinnen und Schüler der Stemweder-Berg-Schule sehen, wie viel Kreativität im Tischlerhandwerk möglich ist.

Der Wettbewerb „Die Gute Form“ zeichnet dabei exzellente gestaltete Gesellenstücke aus. Der Innungsverbund der Tischler richtet ihn alljährlich zuerst auf Innungs-, dann auf Landes- und schließlich auch auf Bundesebene aus. Eine Expertenjury wählt auf jeder Ebene die Stücke aus, die eine Runde weiterkommen. Höhepunkt ist dann die öffentliche



„Entspannte Leidenschaft“ ist der Titel des Gesellenstücks, das im Gestaltungswettbewerb „Die Gute Form“ den ersten Platz belegte. Erschaffen wurde das Sitzmöbel von Lorenz Grube (r.). Den zweiten Platz belegte Jan Wolf Carstensen (l.). Kai Abruszat, Bürgermeister der Gemeinde Stemwede, hatte eine Geldprämie mitgebracht und freute sich, dass die Ausstellung der herausragenden Gesellenstücke im neuen „Q“ im Life-House in Stemwede-Wehdem stattfand.

Ausstellung der Gesellenstücke.

Der heimischen Jury gehörten dieses Mal an der Bürgermeister der Gemeinde Stemwede, Kai Abruszat, Bauunternehmer Karl-Heinrich Depenbrock aus Stemwede, Professor Jürgen Ziegenmeyer von der Fachhochschule Bielefeld, Michael Niehaus, Konrektor der Stemweder-Berg-Schule, sowie Frank Werner, Lehrlingswart und zugleich Teil des Obermeister-Teams der Tischler-Innung Minden-Lübbecke.

Insgesamt neun – allesamt herausragende – Gesellenstücke waren im Vorfeld für „Die Gute Form“ nominiert worden. Bereits diese Zulassung zum Gestaltungswettbewerb können

Merle Hackstedt aus Lemförde, Benjamin Mank-Liedtke aus Minden, Nico Reinking aus Petershagen, André Stockmann aus Osnabrück, Zoe Katharina Thielking aus Bad Oeynhausen und Florian Wartenberg aus Preuß. Oldendorf als beruflichen Erfolg für sich verbuchen, der mit einer Urkunde und einem hochwertigen Putzhobel belohnt wurde. Zusätzliche Prämien gab es für die drei Bestplatzierten.

Über den ersten Platz freuen kann sich Lorenz Grube aus Bad Oeynhausen für seinen „Sessel mit Hocker aus Eiche und Filz unter dem Titel ‚Entspannte Leidenschaft‘“. Er absolvierte seine Handwerksausbildung in der Tischlerei Heinrich Lömker GmbH in Espelkamp. Den zweiten

Platz belegte Jan Wolf Carstensen aus Minden mit seiner „Kommode in Eiche“, der in der Maschmeier Objekteinrichtungen GmbH & Co. KG in Hüllhorst zum Tischler ausgebildet worden ist. Mit dem dritten Platz besonders gewürdigt wurde Annalena Brigitte Greb aus Diepenau für ihren „Schreibtisch mit Regal aus Eiche/Jute“. Auch sie hat ihr Handwerk bei Lömker erlernt.

Beeindruckt von den herausragenden Gesellenstücken zeigte sich Bürgermeister Kai Abruszat sehr erfreut, dass die Ausstellung in Stemwede stattfand. Er überreichte dem Erstplatzierten eine Geldprämie der Gemeinde Stemwede. Die Prämien für den zweiten und dritten Platz wurden von der Innung gestellt.

# 16 Gesellenstücke begutachtet

**Bünde.** „Gutes Design ist, wenn Funktionalität und Gestaltung unauffällig aufeinanderfallen“, hieß es seitens der vierköpfigen Jury des Gestaltungswettbewerbs „Die Gute Form“ der Tischler-Innung Herford. Sie nahm dabei Bezug auf den Industriedesigner Wilhelm Wagenfeld. In der Laudatio auf das Siegerstück wurde betont: „Genau dies findet sich in der Gestaltung des Schreibtisches in Eiche von Robin Molthan wieder.“

Der frischgebackene Geselle aus Bünde, der seine dreijährige Lehre in der Rödinghauser Tischlerei von Lutz Schlattmeier absolviert hatte, konnte mit dem ersten Platz auf Innungsebene am Landesentscheid der „Guten Form“ teilnehmen.

Uta Sebach, Helena Tsiobanidis, Edyta Jedamski, die am Wilhelm-Normann-Berufskolleg in Herford im Bereich Gestaltung unterrichten, und

Christian Eder, Geschäftsführer von FHB Arbeitskleidung aus Spenge, hatten auf der Jurysitzung 16 Gesellenstücke unter die Lupe genommen und intensiv diskutiert, bis Sieger und Platzierte feststanden. Die Gewinner erhielten auf der Preisverleihung in der überbetrieblichen Lehrwerkstatt in der Wilhelm-Rieke-Bildungsstätte in Bünde Geldprämien von der Kreishandwerkerschaft Wittekindsland und Gutscheine zur Arbeitsbekleidung von der FHB.

Auf dem zweiten Platz landete Yannick Steinmann aus Vlotho (Ausbildungsbetrieb: Tischlerei Jürdens, Vlotho) mit seinem Vitrinenschrank in Rahmenbauweise aus Esche. Miriam Ellermann aus Enger (Dula-Werke Dustmann, Spenge) und ihr Schminktisch aus Eiche belegten den



Sieger und Platzierte bei „Die Gute Form“ im Kreis Herford: (V. l.) Miriam Ellermann, Heiko Bahls (Obermeister-Team Innung Herford und Ausbildungsleiter der Lehrwerkstatt), Mirko Bekricht, Yannick Steinmann, Christian Eder (FHB Arbeitskleidung und Jurymitglied), Robin Molthan.  
Foto: Udo Knake

dritten Rang. Außerdem wurde für Mirko Bekricht aus Löhne (Atelier für Holzbau Schormann, Löhne) für sein Sideboard aus Esche eine Belobigung ausgesprochen.

Helles Eichenholz und dunkles Linoleum bestimmen die gestalterische Erscheinung des Siegerstücks von Robin

Molthan, der zunächst als Tischlergeselle arbeiten und schon bald die Meisterschule besuchen möchte. „In meinem Zimmer stand bisher noch kein Schreibtisch“, erläutert der 19-Jährige den simplen Grund für den Bau dieses anspruchsvollen Möbels: „Außerdem wird der Tisch nahezu täglich im Gebrauch sein.“

## CDU-Kreistagsfraktion in der Kreishandwerkerschaft

**Lübbecke.** Im Rahmen ihrer diesjährigen „Sommerbereitung“ unter dem Motto „Handwerk, Handel und Kultur“ besuchte die CDU-Fraktion des Kreises Minden-Lübbecke die Kreishandwerkerschaft Wittekindsland in Lübbecke – gemeinsam mit der CDA Minden-Lübbecke sowie dem CDU-Stadtverband Lübbecke. Kreishandwerksmeister Ulrich Birkemeyer und Geschäftsführerin Martina Hannen begrüßten die politisch interessierten Gäste.

Im Zuge des folgenden Meinungsaustausches bezeichnete Ulrich Birkemeyer die Vorstellung, dass gut ausgebildete Handwerker deutlich weniger verdienen als akademisch aus-

gebildete junge Menschen, als einen häufigen Irrtum. Auch die körperliche Belastung der Mitarbeitenden im Handwerk habe sich völlig gewandelt. Durch technische Veränderungen der Abläufe sei es heutzutage keine Besonderheit mehr, wenn auch junge Frauen diese Berufe für sich entdecken.

Darüber hinaus wurden viele Punkte angesprochen, die von Interesse für die Politik sein könnten. So zum Beispiel die aus Sicht des Handwerks gleichwertige Unterstützung junger Menschen, egal ob sie nun studieren oder eine klassische duale Ausbildung machen. So solle man darüber nach-

denken, das sogenannte 49-Euro-Ticket vergünstigt, wie bei Studierenden, auch den Azubis anzubieten.

Ein weiterer Punkt, so Geschäftsführerin Martina Hannen, könnte sein, das Konzept KAOA (Kein Abschluss ohne Anschluss) so zu verändern, dass verpflichtend verschiedene Berufsfelder erkundet werden, darunter zum Beispiel auch Handwerk oder Pflege.

Am Ende des Besuchs stand der Dank der Politik für die Einblicke in die Arbeit der Kreishandwerkerschaft und für die Ideen, verbunden mit der Zusage, die Belange des Handwerks zu fördern.

# Mehrwert für Mitarbeiter

Foto: VZ NRW/adpic

„Benefits“ können dazu beitragen, neue Auszubildende wie auch Fachkräfte fürs eigene Handwerksunternehmen zu gewinnen. Und wer seinen Mitarbeitenden freiwillig Vergünstigungen zukommen lässt, kann sie auch enger an den Betrieb binden und zu Leistung motivieren. Dafür gibt es mehrere Möglichkeiten, wie die folgenden Beiträge zeigen.

# Geldwerte Sachleistungen für mehr Netto vom Brutto

**A**uch für Handwerksunternehmen ist es in jüngerer Zeit wichtiger geworden, sich einen Ruf als attraktiver Arbeitgeber aufzubauen. Denn es geht ja nicht mehr nur darum, gute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wie auch Auszubildende zu finden, sondern auch darum, gut ausgebildete Fachkräfte nicht zu verlieren, weil sie in die Industrie oder andere Wirtschaftsbereiche abwandern. Zwar spielt das Finanzielle heute immer noch eine wesentliche Rolle – doch wenn sich Fachkräfte aussuchen können, für wen sie künftig arbeiten wollen, werden andere Aspekte wichtiger: familienfreundliche Arbeitszeiten, Weiterbildungsangebotemöglichkeiten, ein wertschätzendes Miteinander im Betrieb – um nur einige zu nennen.

Um Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine besondere Wertschätzung entgegenzubringen, muss es also nicht unbedingt eine Gehaltserhöhung sein. Finanzielle Vorteile lassen sich auch anders anbieten. Das Einkommensteuergesetz bietet auch Handwerksbetrieben mehrere Möglichkeiten, bei Mitarbeitern für mehr Netto vom Brutto zu sorgen. Steuerexperten sprechen dann gerne von Entgeltoptimierung (EO). Weitere Bezeichnungen für diesen durchaus komplexen Themenbereich sind Netto-lohnoptimierung (NLO), Nettoentgeltoptimierung (NEO), Gehaltsoptimierung (GO) wie auch Lohnkostenmanagement. Gemeint ist immer das gleiche Prinzip.

**Wer gute Leistungen erbringt, will gut entlohnt werden. Doch herkömmliche Lohnerhöhungen werden für ein Unternehmen immer richtig teuer – ohne dass sie dem wertgeschätzten Mitarbeiter in voller Höhe zugutekommen. Denn von mehr Lohn und Gehalt kassiert der Fiskus auch mehr Steuern und Sozialabgaben ein. Richtig ärgerlich wird es für Arbeitnehmer, wenn die sogenannte kalte Progression zuschlägt: Dann wird die Gehaltserhöhung durch einen steigenden Steuertarif weitgehend aufgezehrt. Es gab auch schon Fälle, dass unterm Strich sogar ein geringeres Nettoeinkommen entstand. Es ist aber auch möglich, den Mitarbeitern etwas zukommen zu lassen, ohne dass der Fiskus zugreift.**

Seit langer Zeit ist im Einkommensteuergesetz geregelt, dass Unternehmen abgabenfreie Sachleistungen dauerhaft als Gehaltsteil an ihre Mitarbeiter weitergeben können. Der Effekt: Der Mitarbeiter erhält die Sachleistung brutto wie netto und erzielt dadurch ein höheres Nettoeinkommen. Auch der Betrieb profitiert. So fallen beispielsweise Einsparungen von Lohn- und Lohnnebenkosten in erheblichem Umfang an. Darüber hinaus dient die Entgeltoptimierung als ein Instrument

zur verstärkten Mitarbeiterbindung und Motivation.

Allein die Mitarbeiterbindung ist ein relevanter Aspekt für Handwerksbetriebe, über steuerfreie geldwerte Sachleistungen für besondere Fach- und Führungskräfte nachzudenken, empfiehlt der VGL NRW. Mithilfe der Entgeltoptimierung lässt sich der monatliche Nettoverdienst spürbar erhöhen.

Einige Beispiele: Wenn das Unternehmen ein neues Han-

dy finanziert, spart dies den Mitarbeiter schon allein einen nennenswerten Betrag. Bei Familien könnte der Arbeitgeber einen Zuschuss für den Kindergarten oder eine andere Form der Betreuung zahlen – für Mütter oder Väter ist dies dann abgabenfrei (Bedingung: Das Kind geht noch nicht zur Schule). Zudem gilt für diese Zusatzleistung, dass der Arbeitnehmende dem Arbeitgeber jedes Jahr die Originalrechnung vorlegen muss, damit die Rechnung zum Lohnkonto genommen werden kann. Damit will das Finanzamt verhindern, dass die Kosten im Rahmen der Einkommensteuererklärung doppelt geltend gemacht werden.

Wer über Zusatzleistungen für seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nachdenkt, sollte allerdings im Hinterkopf haben, wie das Bundesfinanz-

*Fortsetzung auf Seite 16*

**SIE DRECHSELN, BOHREN, MALERN, SCHRAUBEN, SCHLEIFEN, MESSEN, LACKIEREN, BACKEN, BLONDIEREN, PLANEN, FEILEN, BAUEN, HÄMMERN, DEKORIEREN UND ZEMENTIEREN.**

**SIE SIND DAS HANDWERK. UND WIR VERSICHERN SIE.**

**Immer und überall an Ihrer Seite.**

Sie erreichen uns jederzeit über unsere Onlinefiliale, unsere kostenlose Servicehotline 0800 455 1111 und unter [www.ikk-classic.de](http://www.ikk-classic.de)



Fortsetzung von Seite 15

ministerium Zusatzleistungen definiert. So heißt es in einem BMF-Schreiben vom 5. Februar 2020: *Nur echte Zusatzleistungen des Arbeitgebers sind steuerlich begünstigt. Gehaltsextras gelten nur dann als „zusätzlich zum ohnehin geschuldeten Arbeitslohn“ erbracht, wenn die Leistung nicht auf den Anspruch auf Arbeitslohn angerechnet wird, wenn Arbeitslohn nicht zugunsten der Leistung herabgesetzt wird, die Leistung nicht anstelle einer bereits vereinbarten künftigen Erhöhung des Arbeitslohns gewährt und dieser nicht erhöht wird, wenn die Leistung wegfällt.*

Das Deutsche Handwerksblatt hat kürzlich mehr als 25 Beispiele zusammengetragen, welche Zusatzleistungen Arbeitgeber ihren Beschäftigten anbieten können. Und davon können sowohl festangestellte Mitarbeiter, Minijobber wie auch angestellte nahe Angehörige profitieren. Denn auch angestellte Ehepartner oder Kinder im Alter über 15 Jahren dürfen steuerfreie Gehaltsextras, beispielsweise steuerfreie Sachbezüge in Höhe von bis zu 50 Euro, erhalten. Wichtig ist bei Ehegattenarbeitsverträ-

gen der Fremdvergleich. „Kein Chef und keine Chefin würde einem Minijobber ein Fahrzeug zur hundertprozentigen privaten Nutzung überlassen. Daher wird das Finanzamt sich querstellen, wenn ein Ehepaar das privat genutzte Auto als Dienstauto für den geringfügig angestellten Ehegatten auf der Steuererklärung angeben will“, betont der Lohnsteuerhilfeverein VLH.

Die möglichen geldwerten Zusatzleistungen reichen von der Arbeitskleidung bis zum Werkzeuggeld. Zu denen, die an Bedeutung gewinnen, gehört zweifelsohne die betriebliche Altersversorgung (bAV): Arbeitnehmer, die über eine bAV mit einer Entgeltumwandlung verfügen, haben inzwischen einen gesetzlichen Anspruch auf einen Zuschuss vom Arbeitgeber. Denn seit dem 1. Januar 2022 müssen alle Verträge unterstützt werden, auch wenn sie früher abgeschlossen worden sind. Arbeitgeber müssen einen Zuschuss von 15 Prozent zu jeder bAV zahlen, wenn diese in Form einer Entgeltumwandlung über eine Direktversicherung, eine Pensionskasse oder einen Pensionsfonds erfolgt. Und auch ein Arbeitgeber-

darlehen kann in Zeiten mit rapide steigenden Lebenshaltungskosten für Mitarbeiter interessant sein: Arbeitgeber können ihre Beschäftigten bei finanziellen Engpässen mit einem Darlehen von bis zu 2.600 Euro im Jahr unterstützen. Der monatliche Zinsvorteil samt weiterer Sachzuwendungen darf dabei die 50-Euro-Grenze pro Monat nicht überschreiten.

### Erholungsbeihilfe

Auch auf andere Weise können Arbeitgeber zum nachhaltigen Wohlbefinden ihrer Belegschaft beitragen. So können sie ein steuerfreies Taschengeld für den Urlaub spendieren – über die sogenannte Erholungsbeihilfe. Bis zu 156 Euro im Jahr kann ein Arbeitgeber einem Mitarbeiter als Erholungsbeihilfe zahlen. Zusätzlich können 104 Euro für den Ehepartner oder Lebenspartner hinzugegeben werden wie auch 52 Euro pro Kind. Diese Zahlungen gelten rechtlich als freiwillige Leistungen. Für einen verheirateten Mitarbeiter mit zwei Kindern sind das zusammengekommen immerhin 364 Euro im Jahr. Für ihn steuerfrei! Lediglich der Betrieb hat dafür

pauschal 25 Prozent Steuern zu zahlen. Dafür entfallen für die Erholungsbeihilfe sämtliche Sozialabgaben.

Ferner können Arbeitgeber ihren Mitarbeitern auch durch Gesundheitsförderung und Prävention etwas Gutes tun. Betriebliche Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und zur Vermeidung berufsspezifischer Erkrankungen, von Rückenschule bis Ernährungsberatung, sind steuerlich befreit – und zwar bis zur Höhe von 600 Euro jährlich. Es muss sich allerdings um bestimmte und zertifizierte Maßnahmen handeln.

Dies können allerdings Kurse zur Entspannung und Stressbewältigung ebenso sein wie Rückenurse, Ernährungsberatung oder Raucherentwöhnung und Fortbildungen im Bereich Gesundheit und Arbeitsgestaltung. Für Angebote zur betrieblichen Gesundheitsförderung sollten sich Handwerksbetriebe aber auch an die Krankenkasse wenden, in denen ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter versichert sind. Die Krankenkassen haben auf ihren Internetseiten auch Listen oder Links zu zertifizierten Angeboten oder bieten selbst ein betriebliches Gesundheitsmanagement an.

Zeitlich befristet ist eine derzeit für manche Arbeitnehmer besonders wichtige Zusatzleistung: die sogenannte Inflationsausgleichsprämie. Noch bis zum 31. Dezember 2024 können Betriebe bis zu 3.000 Euro als Prämie steuerfrei auszahlen. Dabei ist der Spielraum groß. Die Prämie kann eine Einmalzahlung sein oder aber der Betrieb überweist Teilbeträge verteilt auf mehrere Monate. Arbeitnehmer erhalten die Prämie Brutto für Netto und für Arbeitgeber fal-



Foto: doublemk7.gmail.com/Shotshop/uniVersa

len keine Lohnnebenkosten an – auch kein Arbeitgeberbeitrag zur Sozialversicherung.

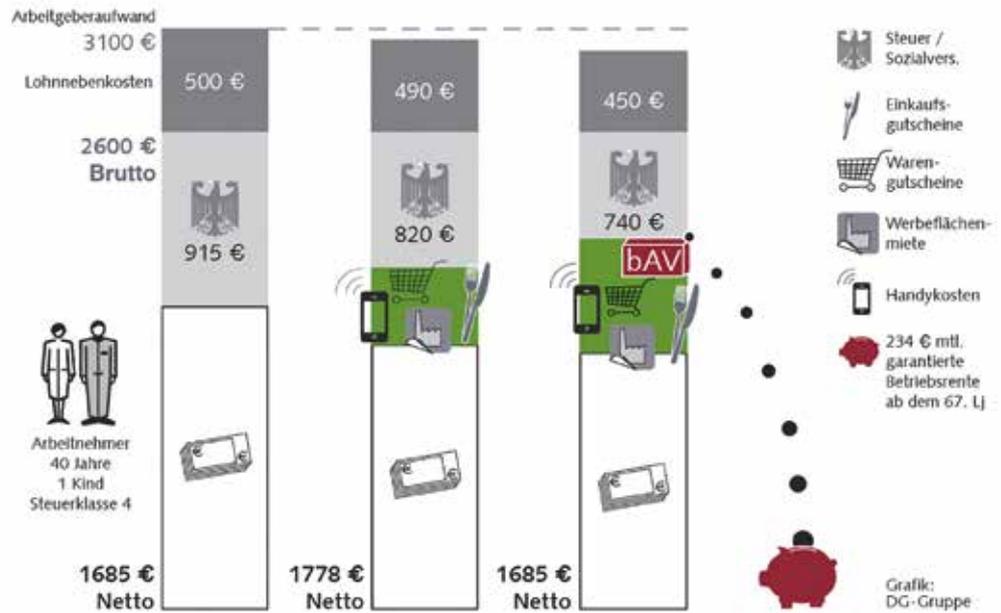
Steuerfrei sind übrigens auch Zuschüsse des Arbeitgebers für die Nutzung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) zwischen Wohnung und Arbeit. Die verbilligte oder kostenlose Monats- oder Jahresfahrkarte als Jobticket oder das Deutschlandticket (49-Euro-Ticket) muss auch nicht auf die 50-Euro-Sachbezugsfreigrenze angerechnet werden. Die Zahlungen für eine Nutzung des ÖPNV sind allerdings steuerfrei, wenn sie zusätzlich zum Arbeitslohn gewährt werden. Dies ist bei einer Entgeltumwandlung nicht der Fall, weshalb es dann keine Steuerbefreiung gibt.

**Minijobber einbezogen**

Das 49-Euro-Ticket kann übrigens auch Minijobbern angeboten werden – mit allen dafür geltenden steuer- und sozialversicherungsrechtlichen Vergünstigungen. Darauf hat die IKK classic hingewiesen. Bekommt der Minijobber also beispielsweise monatlich 520 Euro, kann er das 49-Euro-Ticket erhalten, ohne dass sich an seinem Status etwas ändert. Das Ticket wirkt sich auch nicht auf die Sozialversicherung aus, heißt es seitens der Krankenkasse.

Derzeit gibt es noch ein zusätzliches Bonbon: Zahlen Arbeitgeber einen Zuschuss von mindestens 25 Prozent zum Deutschlandticket, legen Bund und Länder nochmals einen Zuschuss in Höhe von 5 Prozent auf den regulären Preis obendrauf. Dann kostet das Deutschlandticket nur noch 34,30 Euro. Dieser zusätzliche Zuschuss ist bislang befristet bis zum 31. Dezember 2024.

**Win-win-Situation durch Entgeltbausteine**



**B**ei der Vergütungsoptimierung durch Entgeltbausteine können Arbeitgeber und Arbeitnehmer gemeinsam beschließen, einen geringen Teil des Bruttolohns exakt 1:1 gegen steuer- und sozialversicherungsbegünstigte Sach- und Barzuschüsse auszutauschen. Das können Tankgutscheine, Warengutscheine, Mobilfunkkostenübernahme oder auch Einkaufs- bzw. Verzehrgutscheine sein.

Dadurch steigen beim Arbeitnehmer die Nettoeinkünfte, und beim Arbeitgeber fallen weniger Lohnnebenkosten an. Der Gesamtlohnanspruch des Mitarbeiters besteht in voller Höhe weiter, es sinkt nur der zu versteuernde und zu verbeitragende Teil des Lohns.

Diese Win-win-Situation optimieren spezialisierte Dienstleister. Ein Beispiel: Für einen 30-jährigen Arbeitnehmer ist es möglich, eine betriebliche Altersvorsorge mit einem Garantiekapital von rund 80.000 Euro bzw. zirka 230 Euro garantierter monatlicher Betriebsrente ohne eigenen finanziel-

len Aufwand zu erhalten. Der Arbeitgeber profitiert durch Ersparnisse im Lohnnebenkostenbereich von bis zu mehreren Hundert Euro im Jahr pro Mitarbeiter. Die Entgeltoptimierung muss allerdings immer aktuell mit dem zuständigen Betriebsstätten-Finanzamt abgestimmt werden.

Auch die „kalte Progression“ lässt sich aushebeln: Ein Mitarbeiter mit 2.800 Euro Bruttolohn (Steuerklasse 1) soll eine Gehaltserhöhung von 2,5 Prozent erhalten. Für den Arbeitnehmer bedeutet dies ein Gehaltsplus von 70 Euro brutto. Ohne eine Optimierung kommen auf dem Gehaltskonto 35 Euro an – also gerade mal die Hälfte der Gehaltserhöhung.

Für den Arbeitgeber bedeutet das Gehaltsplus Mehrkosten von 84,75 Euro. Wird die Gehaltserhöhung über zwei praxisnahe Entgeltbausteine gewährt, wird die „kalte Progression“ komplett ausgehebelt: Der Mitarbeiter erhält Warengutscheine für 44 Euro und die Übernahme der Handykosten in Höhe von 26 Euro.

So bleibt die vorgesehene Gehaltserhöhung von 70 Euro als Netto erhalten. Auch der Arbeitgeber spart: Ihn kostet die Gehaltsanhebung 78 Euro und damit zehn Prozent weniger als bei einer normaler Gehaltserhöhung.

Wenn der Arbeitgeber dem Mitarbeiter mehr Netto zukommen lassen, aber zusätzliche Gehaltskosten vermeiden möchte, lassen sich Entgeltbausteine ins bestehende Gehalt „reinschieben“ mit freier Wahl der Bausteine, wobei der Bruttolohnanspruch des Mitarbeiters gleich bleibt.

Dazu können folgende Bausteine eingesetzt werden: Einkaufsgutscheine (pro Tag 6,10, konservativ auf 13 Arbeitstage pro Monat gerechnet) 79,30 Euro, Warengutscheine 44 Euro, Handykostenübernahme 20 Euro. Diese 143,30 Euro umgewandelt bedeuten 70 Euro mehr Netto für den Arbeitnehmer. Der Arbeitgeber spart an den Lohnnebenkosten 2,5 Prozent. Immer sind steuerliche, arbeitsrechtliche sowie Belange der Sozialgesetzgebung zu beachten.

# Ausbildung ohne gesprochene Worte

**Lübbecke.** Wenn Beyram Alduman morgens im Betrieb seinem Chef Hardy Grewing begegnet, fällt kein Wort. Beide winken sich dann mit offener Handfläche und einem Lächeln im Gesicht zu – es steht in der Gebärdensprache für ein freundliches „Hallo“. Denn Beyram Alduman ist ertaubt. Der 24-Jährige aus Espelkamp hat sein Gehör verloren, als er drei Jahre alt war, und stellt sich inzwischen einer besonderen Herausforderung – einer Berufsausbildung.



*In der Schweißwerkstatt im Handwerksbildungszentrum Lübbecke erläutert Ausbilder Jan-Erik Dörgeloh (l.) für den Auszubildenden Beyram Alduman (r.), worauf es bei Schweißnähten ankommt. Dabei hilft Gebärdendolmetscher Klaus Mei (2. v. r.). Laut Martina Hannen (2. v. l.) von der Geschäftsführung der Kreishandwerkerschaft Wittekindsland ist dies ein Beispiel dafür, wie sich Inklusion im Handwerk erfolgreich umsetzen lässt.*

**D**er junge Mann ist froh, diese Chance bei der Bauschlosserei Grewing in Lübbecke bekommen zu haben. Seit dem 1. Februar 2021 läuft der Ausbildungsvertrag zum Metallbauer. Doch bis es so weit war, ist Beyram Alduman selbst aktiv geworden und hat sich dem Handwerksunternehmen für ein Praktikum angeboten. Dabei hat er Hardy Grewing und die Kollegen schnell davon überzeugen können, ein Beispiel für Inklusion im Handwerk zu werden. Und es ist für den heutigen Azubi immer

noch ein tolles Gefühl, dass es im Handwerk nicht unbedingt auf die Sprache ankommt, um einen zukunftsorientierten Beruf erlernen zu können.

Einfach ist es allerdings nicht immer – sowohl für den Azubi wie auch die Ausbilder. Im beruflichen Alltag als angehender Metallbauer sind zwar viele Arbeiten mit Maschinen normalerweise mit Gehör-

schutz durchzuführen, den Beyram Alduman nicht tragen muss, aber es geht auch nicht ohne sprachliches Miteinander. Dafür wird er im Betrieb von Klaus Mei begleitet, der selbst Handwerksmeister und darüber hinaus zertifizierter Gebärdendolmetscher ist.

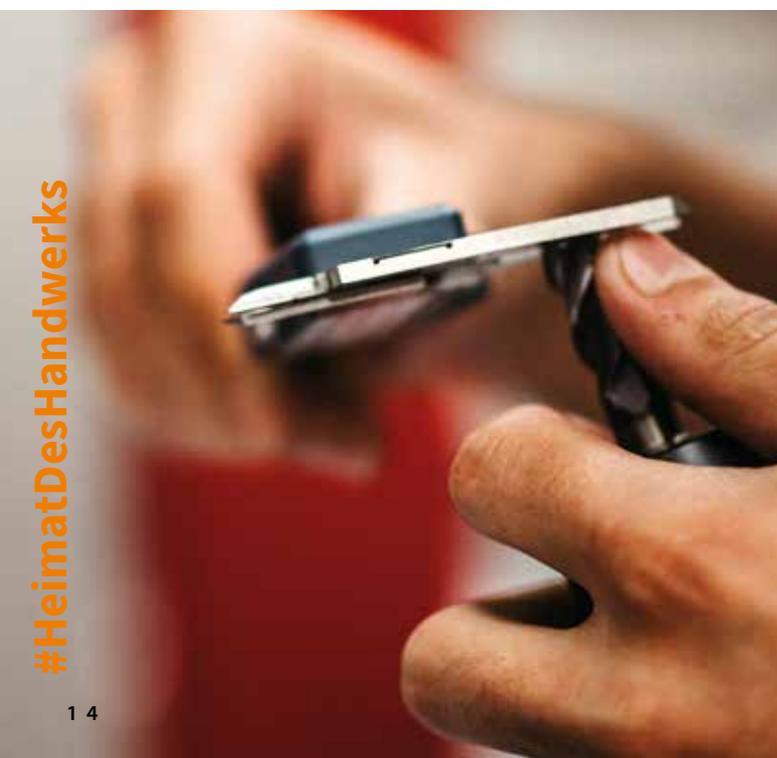
Klaus Mei ist auch dabei, wenn der Azubi seine überbetrieblichen Lehrgänge bei Jan-Erik Dörgeloh im Handwerksbildungszentrum Lübbecke absolviert. Ebenfalls etwas anders ist die berufsschulische Ausbildung bei Beyram Alduman. Diese erfolgt im BZH Essen. Dabei handelt es sich um eine Berufsschule ausschließlich für gehörlose Menschen.

Der 24-jährige Espelkamper arbeitet sichtlich gerne mit Metall. Da sein Gehörsinn ihm nicht mehr zur Verfügung steht, sind die verbliebenen Sinne dafür schärfer geworden, um mit einem besonderen Gefühl fürs kalt anmutende Material wie auch für die Maschinenhandhabung seine Aufgaben abzarbeiten. Und

er ist auch ein bisschen stolz darauf, dass in seinem Handwerk auch noch Jahre später zu sehen ist, was man geschaffen hat.

Und er ist dankbar für die Unterstützung, die er im beruflichen Bereich und bei amtlichen Vorgängen erhält, indem dafür ein Gebärdendolmetscher gestellt wird.

In sämtlichen privaten Lebensbereichen ist Beyram Alduman allerdings auf sich allein gestellt und ohne finanzielle Unterstützung für Dolmetscher. Dann ist er darauf angewiesen, dass die Menschen in seinem Umfeld dazu bereit sind, selbst etwas Gebärdensprache zu erlernen, um sich ihm verständlich machen zu können. Seine Arbeitskollegen, seine Mitauszubildenden und Lehrende wie auch Ausbilder Jan-Erik Dörgeloh üben sich seit nun zwei Jahren ebenfalls in dieser Art der Verständigung – und zeigen damit, wie inklusiv und praxisorientiert das Handwerk aufgestellt ist.





Sie konnten ihre Abschlussurkunden als Tischler und Tischlerinnen direkt im Anschluss an die Prüfungen in Lübbecke in Empfang nehmen. Fotos: C. Weber

## Simshobel für zwei Prüfungsbeste

**Lübbecke/Minden.** Zuerst erfolgten die Sommergesellenprüfungen der Tischler-Innung Minden-Lübbecke im Handwerksbildungszentrum Lübbecke und danach wie im Vorjahr im HBZ Minden. Insgesamt bestanden 29 Azubis die Prüfungen. Dabei konnten zwei Absolventen für ihre vorbildlichen Abschlussergebnisse im Namen der Handwerkskammer ausgezeichnet werden.

**A**uf die Bewertung der letzten praktischen Arbeiten folgte die Übergabe der Abschlussurkunden. In Lübbecke nahmen 14 Absolventen diese Dokumente entgegen. Davon haben Merle Hackstedt (Ausbildungsbetrieb: Ladenbau Hemann

GmbH, Stemwede) und André Stockmann (Tischlerei Becker GmbH, Stemwede) derart gute Prüfungsergebnisse erzielt, dass sie mit Prämien der Handwerkskammer ausgezeichnet worden sind. Zudem erhielten sie einen Simshobel der Tischler-Innung Minden-Lübbecke.

Ferner haben in Lübbecke ihre Gesellenprüfungen erfolgreich abgelegt: Finn Tristan Althöfer (Kolkhorst Fenstertechnik GmbH & Co KG, Rahden), Annalena Brigitte Greb (Heinrich Lömker GmbH Tischlerei, Espelkamp), Erik Benjamin Heinis (Patrick Stratmann, Hüllhorst), Norman Kriewaldt (Weihe GmbH, Hille), Mats Meier (Heinrich Lömker GmbH Tischlerei, Es-

pelkamp), Raoul Meyer (Fischer-Holzbau GmbH & Co. KG, Lübbecke), Kevin Neltner (Tischlerei Becker GmbH, Stemwede), Mirco Portmann (Ludwig-Steil-Hof Evangelische Stiftung, Espelkamp), Benedict Schmale (Ladenbau Hemann GmbH, Stemwede), Viktor Seel (Friedrich Wiehe e.K. Inh. Joachim Nolte, Lübbecke), Marlon Stallmann (Thomas Altschmidt, Hüllhorst) und Justus Wiegmann (Kolkhorst Fenstertechnik GmbH & Co KG, Rahden).

In Minden waren 16 Azubis zu den Gesellenprüfungen zugelassen worden, von denen 15 teilnahmen und ihre Fachkunde in allen gestellten Aufgaben bewiesen haben. Ihre Abschlussurkunden im HBZ

Minden erhielten Maximilian Bahe (Ausbildungsbetrieb: Fabry, Hille), Elena Brandhorst (Fach-Werk, Minden), Felix Heimann (Ferd. Meier, Minden), Malte Kirchner (Schwenker, Minden), Martin Löwen (Meyer, Petershagen), Jens Lübbert (Weihe GmbH, Hille), Benjamin Mank-Liedtke (Strohmann, Hille), Jan Philipp Marscheider (Fach-Werk, Minden), Niklas Meyer (Meyer, Petershagen), Nico Reinking (Rautmann GmbH, Petershagen), Zoe Katharina Thielking (Fach-Werk, Minden), Florian Wartenberg (Wittekindshof, Bad Oeynhausen), Merle Louise Wentland (Eickenjäger GmbH, Minden), Tobias Wille (Wittekindshof, Bad Oeynhausen) und Lukas Witzke (Barg Holzbau, Bad Oeynhausen).



In Minden freuten sich diese neuen Tischler und Tischlerinnen über den erfolgreichen Abschluss ihrer Ausbildung im Handwerk.



Diese neuen Fachkräfte des Dachdeckerhandwerks im Wittekindsland nahmen ihre Gesellenbriefe auf der Freisprechungsfeier der Dachdecker-Innung Herford und der Fachinnung für Dach-, Wand- und Abdichtungstechnik Minden persönlich entgegen. Foto: Christian Weber

# 16 neue Dachdecker freigesprochen

**Lübbecke.** Erstmals gab es eine gemeinsame Freisprechungsfeier fürs Dachdecker-Handwerk im Wittekindsland – also der Kreise Herford und Minden-Lübbecke. Dabei erhielten 16 junge Dachdecker und eine Kauffrau für Büromanagement ihre Gesellen- und Schmuckbriefe überreicht.

Acht der neuen Dachdecker haben im Bereich der Dachdecker-Innung Herford ihre Aus-

bildungen erhalten, die anderen Fachkräfte im Bereich der Fachinnung für Dach-, Wand- und Abdichtungstechnik Minden.

Überreicht wurden die Urkunden während der Freisprechungsfeier in Lübbecke von Stefan Lewe, Obermeister der Herforder Innung, und Olaf Tebbe, Lehrlingswart der Mindener Innung, sowie Ralf Noltemeyer, Vizepräsident der

Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld.

Wie der Vizepräsident in seiner Festrede betonte, sind es nicht zuletzt die Dachdeckerinnen und Dachdecker, die Energiesparkonzepte für den Klimaschutz realisieren. Sei es, dass sie Photovoltaikanlagen auf und in Dächern montieren oder Gründächer planen, die dazu beitragen, CO<sub>2</sub> zu binden. „Ihre Arbeit ist unverzichtbar für die Gestaltung unserer Zukunft.“

Dem schloss sich Olaf Kraußlach als vielfacher Ehrenamts-träger des Handwerks in NRW in seinen Grußworten an. Dabei erinnerte er die jungen Fachkräfte daran, dass der Gesellenbrief wie ein Ausweis anzusehen ist, der in der ganzen Welt Türen öffnet. „Der Gesellenbrief ist ein Bestseller, den man nicht einfach kaufen kann, sondern der sich nur durch Leistung erwerben lässt.“

Eine besondere Freude war es für die Innungsvertreter, drei Absolventen für hervorragende Prüfungsleistungen auszeichnen zu können: Luan Camic (Ausbildungsbetrieb: Nysret Camic, Minden), Jan Hau-

schild (Grübbel GmbH, Bad Oeynhausen) und Luis Schmid (Renneberg Bedachungen GmbH & Co. KG, Minden).

Ebenfalls mit lobenden Worten ihre Gesellenbriefe erhalten haben die weiteren neuen Dachdecker Jan Ebeler und Keanu Feige (beide Dinklage Dachdeckermeister GmbH & Co. KG, Enger), Tolga Herget (Fritz Menninghaus GmbH & Co. KG, Lübbecke), Simon Hillebrand (Tebbe Dachtechnik GmbH & Co. KG, Hille), Eric Lange (Dirk Lange Dachdeckermeister, Bünde), Leon Ludwig und Lucas Thierbach-Valent (beide HOME-Bedachungs-GmbH, Hille), Finn Mansfeld (Wiens Dach & Holzbau GmbH & Co. KG, Espelkamp), Benjamin Menke (Vormbrock Bedachungs GmbH & CoKG, Bünde), Lars Marlon Möller (Palsbröcker Dachdeckermeister GmbH, Bünde), Leon Rixe (F. Warnke Dachbau GmbH, Herford), Marlon Sander (Heikam GmbH, Minden) sowie Justin Taylor (Mario Kraleman Dachbau GmbH, Herford). Und einen Abschlussbrief als Kauffrau für Büromanagement gab es für Cornelia Peters (Bedachungen Wilhelm Stein GmbH, Bad Oeynhausen).

## Drei bestanden mit Auszeichnung

**Hiddenhausen.** Auch im Elektrohandwerk gibt es wieder neue Gesellen und damit Fachkräfte: In den Räumlichkeiten der Innung für Elektrotechnik Herford in Hiddenhausen konnte der Prüfungsausschuss zehn neuen Elektronikern für Energie- und Gebäudetechnik ihre Gesellenbriefe und Zeugnisse übergeben. Drei der Absolventen erhielten für ihre herausragenden Prüfungsleistungen Prämien der Handwerkskammer: Quirin Kilian Wehrhahn (Heitbrink Elektroanlagen GmbH, Herford), Alexander Finke (Michael

Kuck, Löhne) und Julia Holt-haus (Björn Holthaus, Bünde). Ebenfalls ihre Gesellenbriefe erhielten Arian Berisha (Florian Skeide, Spenge), Lasse Josting (Landwehr GmbH Elektrotechnik, Bünde), Marco-Johannes Mes-ter (Heinz-Peter Hupe Elektro- und Automatisierungstechnik GmbH, Enger), Adrian Mortimer, Tom Reinker (W & S Heizungs-, Sanitär- und Elektrotechnik GmbH, Bünde), Patrik Schlötel (Elektrotechnik Beckemeyer GmbH & Co. KG, Kirchlen-ger) und Dominic Beck-hoff (Elektro-Dirker GmbH & Co. KG, Enger).



## STEPone ist gemacht

**Löhne.** Ganz unten gelandet ist das Handwerk bei der STEPone 2023 – im Keller der Werretalhalle. Für die Kreishandwerkerschaft Wittekindsländ war es die erste Teilnahme an der Ausbildungsmesse der Stadt Löhne, die Anfang September stattfand.

Mehr als 80 Aussteller warben um das Interesse Hundertender angehender Schulabsolventinnen und Absolventen. Die Jugendlichen rückten größtenteils im Schulklassenrahmen an und wurden durch Scouts zu allen Stationen geführt.

Dabei war die Platzierung der „Heimat des Handwerks“ im Untergeschoss der Werretalhalle nicht die schlechteste: Die Räumlichkeiten des Kinder- und Jugendzentrums RIFF sind vielen Jugendlichen bekannt und durften fürs Handwerk durchaus als „Area one“ gewertet werden. Denn hier konnte sich die „Heimat des Handwerks“ als der Raum präsentieren, der im grundlegenden Ausstellungskonzept vorgesehen ist: Handwerk als einen besonderen Tätigkeitsbereich zeigen, in dem es um praktisches und theoretisches Arbeiten geht und der viele

Möglichkeiten bietet. Dabei standen den künftigen Schulabgängern Azubis aus den verschiedenen Gewerken als Ansprechpartner zur Verfügung.

Bei der Premiere des Handwerks auf der STEPone waren es die Metallbauer, Zimmerer, Tischler, Elektroniker und Maler sowie die SHK-Anlagenmechaniker, die ihre Ausbildungsberufe vorstellten. Unterstützt wurden sie von Ausbildungsmeisterinnen und -meistern aus den Bildungszentren der Kreishandwerkerschaft.



**August Müller** OHG

**Schweißtechnik • Hochdruckreiniger  
Elektrowerkzeuge • Handwerkzeuge  
Schleifmittel • Fahrzeugeinrichtungen  
Propanzubehör u.v.m.**

Am Bahnhof Minden-Stadt · 32423 Minden  
Telefon 05 71 / 2 62 18 · Fax 0571 / 2 83 21  
[www.augustmueller.de](http://www.augustmueller.de) · [Kontakt@augustmueller.de](mailto:Kontakt@augustmueller.de)



Die neuen Gesellinnen und Gesellen, die ihre Prüfungen als Raumausstatter oder Raumausstatterinnen beziehungsweise Polsterer bestanden haben – zur Freude von Heinz-Friedel Stapel (4. v. l.), Obermeister der Raumausstatter- und Schuhmacher-Innung Wittekindsland. Das Bild zeigt (v. l.) Mahmoud Mehebb Eddin, Emir Sulejmani, Omar Mansour, Melina Heger, Charlotte Köhler, Linus Tatenhorst und Saskia Voß.  
Foto: Christian Weber

## Mit kreativen Stücken bestanden

**Lübbecke.** Bei den Raumausstattern und Polsterern sind kürzlich die Gesellenprüfungen abgeschlossen worden. Die frischgebackenen Gesellinnen und Gesellen der Raumausstatter-Innungen haben ihre kreativen Prüfungsstücke im Handwerksbildungszentrum Lübbecke der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Geprüft worden sind Lehrlinge der Innungen aus ganz Ostwestfalen-Lippe. Insgesamt sieben Prüflinge ha-

ben sich den Anforderungen einer kompletten Gesellenprüfung gestellt. Ein Absolvent brauchte nur noch die theoretische Prüfung zu bestehen.

Die Prüfungsaufgabe der Raumausstatter besteht aus der Simulation eines kompletten Kundenauftrages in Form von Gestaltung und Herstellung einer Raumsituation. Damit alle Bereiche miteinander kombiniert angeordnet wer-

den können, gilt es, eine kleine Kabine komplett einzurichten. Eine besondere Aufgabe war es dabei, eine Gardine mit einem Endlosschnurzug zu versehen. Ferner war eine von Hand gepolsterte passende Sitzgelegenheit zu schaffen, die das Erscheinungsbild der Kabine abrundete. Zur Erledigung der genannten vier Prüfungsaufgaben hatten die Raumausstatter 35 Stunden Zeit. Dies mit Erfolg gelungen ist Melina Heger (Ernst Tasche

Inh. Britta Sander-Hartrumpf, Lemgo), Charlotte Köhler (Dirk Lindemann, Bielefeld), Linus Tatenhorst (Detlev Kobusch, Bielefeld) und Saskia Voß (Irina Timochina, Bünde).

Erfolgreich ihre Prüfungen als Polsterer abgeschlossen haben Shahidullah Arman (Ikono GmbH & Co. KG, Paderborn), Omar Mansour (Polster Peper GmbH & Co. KG, Espelkamp), Mahmoud Mehebb Eddin (Ikono GmbH & Co. KG, Paderborn) und Emir Sulejmani (Stefan Stoelman, Bielefeld).

### Acht Metallbauer bestanden Prüfungen

**Lübbecke.** Außerhalb der üblichen dreieinhalbjährigen Ausbildungsdauer legten acht Azubis in der Innung des Metallhandwerks Minden-Lübbecke ihre Gesellenprüfungen erfolgreich ab. Sie stellten damit im Handwerksbildungszentrum Lübbecke im Berufsbild Metallbauer (Konstruktionstechnik) ihre erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten unter Beweis.

Direkt im Anschluss an das „Fachgespräch“ als letzter Prüfungsaufgabe konnten Ian Franke Alvarez (Frost Maschinenbau GmbH, Petershagen), Christian Friedrich (Wilhelm Brase GmbH & Co KG Metallbau, Petershagen), Gilbert Hiby (Metall-Stahlbau Welschar GmbH, Minden), Mika Hilgemeier (Wilhelm Fricke GmbH, Lembruch), Janik Precht (Jenz GmbH

Maschinen- u. Fahrzeugbau, Petershagen), Michael Selenko (Pape Metallbau GmbH & Co. KG, Minden), David Tscheter (Laweco Maschinen- u. Apparatebau GmbH, Espelkamp) und Rafael Fillip Völlmecke (Damke Metallverarbeitung GmbH & Co. KG, Petershagen) ihre Urkunden und Glückwünsche als neue Gesellen des Metallhandwerks entgegennehmen.

Die Abschlussprüfung der Polsterer bestand aus der Herstellung eines Polstermöbels oder einer Matratze. Auch hier wurde ein kompletter Kundenauftrag simuliert. Den Anfang dieses Arbeitsauftrages bilden die Planung der Arbeitsabläufe sowie deren Dokumentation. Auftragerfassung, Umsetzbarkeit und Arbeitsabläufe des Auftrages mussten am Anfang erfasst und dokumentiert werden. Zur Erledigung der genannten Prüfungsaufgaben hatten die Polsterer 16 Stunden Zeit.



Jetzt  
attraktiv für  
Fachkräfte  
werden!

**SIGNAL IDUNA**   
füreinander da

## Ihr PLUS auf dem Arbeitsmarkt.

### Unsere betriebliche Krankenversicherung für Mitarbeitende.

Investieren Sie in die Gesundheit Ihrer Mitarbeitenden mit Vorteilen für beide Seiten. Überzeugen Sie sich von unseren Leistungen.



**Bezirksdirektion Stefan Czopp & Partner**

Oetinghauser Weg 1  
32049 Herford  
Telefon 05221 779407  
stefan.czopp@signal-iduna.net



**Generalagentur Volker Herrmann**

Enger Straße 65  
32257 Bünde  
Telefon 05223 179595  
volker.herrmann@signal-iduna.net



**Hauptagentur Dominic Köhler**

Schalksmühle 1  
32457 Porta Westfalica  
Telefon 0571 40412550  
dominic.koehler@signal-iduna.net



**Hauptagentur Pietro Nicola Comodari**

Sandkuhle 9  
32469 Petershagen  
Telefon 05704 9587585  
pietro-nicola.comodari@signal-iduna.net



**Hauptagentur Bodo Haack**

Giselaweg 6  
32429 Minden  
Telefon 0571 9740097  
bodo.haack@signal-iduna.net



**Generalagentur Olfert & Team**

Limbergstr. 12a  
32361 Pr. Oldendorf  
Telefon 05742 9185373  
eugen.olfert@signal-iduna.net



**Generalagentur Andreas Klusmann**

Rote Mühle 19  
32312 Lübbecke  
Telefon 05741 316063  
andreas.klussmann@signal-iduna.net

# Neue Fachkräfte für wachsende Tätigkeitsfelder

**Minden.** Ob Starkstrom oder Smarthome – für die gesamte Bandbreite elektronischer Netze benötigt das Elektrohandwerk kontinuierlich neue Fachkräfte. Ein paar neue sind nunmehr hinzugekommen: Nach den in diesem Sommer durchgeführten Gesellenprüfungen im Handwerksbildungszentrum Minden konnte Obermeister Andre Kutsche als Vorsitzender des Prüfungsausschusses sieben Absolventen ihre Gesellenbriefe überreichen

Für die Gesellenprüfungen der Elektro-Innung Minden-Lübbecke waren 13 Auszubildende zugelassen, die zum Teil ihre Ausbildungszeit verkürzt hatten. Die reguläre Ausbildungszeit beträgt dreieinhalb Jahre. Sechs Prüflinge haben dieses Mal die erforderliche Punktezahl nicht erreicht und können bis zu den nächsten Gesellenprüfungen im Winterhalbjahr die fehlenden Kenntnisse nacharbeiten. Von den neuen Elektronikern für Energie- und Gebäudetechnik konnte Andre Kutsche den Absolventen Niklas Bautz (Haustechnik Berning, Peters-



Andre Kutsche (r.), Obermeister der Elektro-Innung Minden-Lübbecke und Vorsitzender des Prüfungsausschusses, konnte (v. l.) Lucca-Andres Hilgenberg, Michael Westphal, Steffen Meyer, Lewis Rwiza Christopher, Per Dubbert, Niklas Bautz und Rikardo Weis ihre Urkunden als Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik überreichen. Foto: Christian Weber

hagen) für seine herausragenden Prüfungsleistungen mit einer Prämie der Handwerkskammer OWL auszeichnen. Darüber hinaus erhielten ihre Gesellenbriefe Lewis Rwiza Christopher (Kutsche, Stemwede), Per Dubbert (Hartmut Nobbe, Preuß. Oldendorf), Lucca-Andres Hilgenberg (CZS Electronics, Rahden), Steffen Meyer (CZS Electronics, Rahden), Rikardo Weis (Kreasolar, Hüllhorst) und Mi-

chael Westphal (Fach-Werk, Minden).

Sie alle haben somit ihre Fachkenntnisse bewiesen und können seither in eigener Verantwortung auf Baustellen tätig werden. Gleichzeitig gilt es für alle Fachkräfte weiterhin, sich kontinuierlich weiterzubilden. Denn parallel zur technischen Entwicklung verändert sich auch das Tätigkeitsfeld des modernen E-Handwerks.

Längst verlegt ein Elektroniker nicht mehr nur Kabel und setzt Dosen. Seine Fähigkeiten sind vermehrt auch in sich erweiternden Tätigkeitsfeldern gefragt, die bereits heute vom Brand- und Einbruchschutz bis hin zum Energiesparen mit Wärmepumpe, Blockheizkraftwerk oder Photovoltaikanlage reichen. Und auch die Vernetzung der Komponenten fürs Smarthome gewinnt an Bedeutung.

## Zwei neue Land- und Baumaschinen-Mechatroniker

**Löhne.** Auch bei den Land- und Baumaschinenmechatronikern gibt es neue Fachkräfte. Zwei Azubis haben erfolgreich ihre Ausbildung in Betrieben in der Region OWL abgeschlossen.

Nach den letzten Prüfungen konnten im August-Griese-Berufskolleg Philipp Andretzky (rechts im Bild, Stenner & Rose GmbH Landmaschinentechnik) und Robin von den Driesch (Kreis Lippe – Straßenbauamt Abt. Fuhrpark)

ihre Urkunden entgegennehmen. Beide hatten die reguläre dreieinhalb Jahre Ausbildungszeit aufgrund ihrer vorangegangenen guten Leistungen verkürzen können. Für Philipp Andretzky gab es für seine besonders guten Prüfungsergebnisse auch noch eine Prämie der Handwerkskammer OWL.





Im HBZ Lübbecke konnten diese neuen Fachkräfte im Zimmererhandwerk ihre Urkunden für ihre bestandenen Prüfungen persönlich entgegennehmen.

## Mehrheit bestand mit Auszeichnung

**Lübbecke.** In den Gesellenprüfungen konnte der Prüfungsausschuss fürs Zimmererhandwerk erneut gute bis sehr gute Leistungen feststellen: Von 16 Prüflingen haben 12 Zimmerer und 1 Zimmerin sowie 1 Ausbaufacharbeiterin Zimmererarbeiten und 1 Ausbaufacharbeiter (insgesamt davon fünf aus den „Winterprüfungen“) bestanden. Ein Azubi musste die Gesellenprüfung aus gesundheitlichen Gründen abbrechen. Im Handwerksbildungszentrum Lübbecke erhielten acht Absolventen ihre Urkunden direkt überreicht.

Für Kreishandwerksmeister Ulrich Birkemeyer war es auch in seiner Eigenschaft als Lehrlingswart der Fachinnung Zimmerei und Holzbau Minden-Lübbecke erneut ein Zeichen dafür, wie qualitativ hochwertig die Ausbildung zum Zimmerer in den ausbildenden Handwerksbetrieben in der Region zu bewerten ist. Den Absolventen bestätigte er, dass sie mit Wissen und Können dazu beitragen wer-

den, die Klimawende voranzubringen.

Birkemeyer gratulierte zu den durchweg guten Leistungen der Prüfungsteilnehmer. Sieben Zimmerer und eine Zimmerin von ihnen waren derart hervorragend, dass sie mit Prämien ausgezeichnet werden konnten: Robin Alex (Alfra GmbH, Minden), Jan Bretschneider (Andreas Müller, Bad Oeynhausen), Nico-Dominic Graf (Ferdinand Meier GmbH & Co KG, Minden), Leon Kowalik (Schwettmann Holzbau GmbH, Stemwede), Ernst Vincent Lückingsmeier (Ulrich Birkemeyer, Pr. Oldendorf), Frederic Mohme-Steinberg (Reinkensmeier GmbH & Co KG, Bad Oeynhausen), Jolina Schmidt (Schmidt Holzbau, Bad Oeynhausen).

Ihre Ausbildung als Zimmerer erfolgreich abgeschlossen haben ferner Fynn Dehne (Holz-Reinhardt GmbH & Co. KG, Minden), Yannik Drumann (Wilhelm Möller Zimmerei, Rahden), Gerrit Gräper (B & K Brüggemann GmbH & Co. KG,

Lübbecke), Felix Kühme (Marcel Kröger Holzbau GmbH, Bad Oeynhausen), Dier Da-wood Qasim (Westrupe Holz- und Ingenieurbau, Stemwede), Philipp Sagert (Grübbel GmbH, Bad Oeynhausen), Noah Michele Schwarze (Grübbel

GmbH, Bad Oeynhausen). Ihre Ausbildung zum/zur Ausbaufacharbeiter/-in Zimmererarbeiten erfolgreich abgeschlossen haben Hannes Buschmann und Josefine Langeleh (beide-Marcel Kröger Holzbau GmbH, Bad Oeynhausen).

### Neuer Feinwerkmechaniker



**Lübbecke.** Seine Ausbildung zum Feinwerkmechaniker beendet hat Jean-Pierre Ringleff mit dem erfolgreichen Ablegen seiner Gesellenprüfung im HBZ

Lübbecke. Seinen Handwerksberuf mit Schwerpunkt auf Maschinenbau erlernte er in der Julius Tielbürger GmbH & Co. KG in Stemwede.



Diese sechs jungen Männer und eine Frau haben in Minden ihre Gesellenprüfungen im Maler- und Lackierhandwerk bestanden.

Fotos: C. Weber

# Ausgebildet für Farbe und Gestaltung

**Lübbecke/Minden.** Zu den jüngsten Gesellenprüfungen der Maler- und Lackiererinnung Minden-Lübbecke waren 13 Auszubildende angemeldet. Die Prüfungen erfolgten wieder im Handwerksbildungszentrum Lübbecke und dem HBZ Minden. Elf Prüflinge bestanden und erhielten daraufhin ihre Urkunden. Zwei Azubis konnten in Minden die gestellten Aufgaben nicht ausreichend erfüllen und erhalten in ein paar Wochen erneut die Möglichkeit, ihre Ausbildungszeit erfolgreich abzuschließen.

ler und Lackierer für Gestaltung und Instandhaltung ihre Prüfungen in der Mindener Malerwerkstatt. Ihre schriftliche Bestätigung als neue Fachkräfte konnten anschließend entgegennehmen: Willi Fischer (Sandermann, Porta Westfalica), Denis-Roman Gawlik (Fach-Werk, Minden), Leon Harris (Fach-Werk, Minden), Justin-Luca Kirste (Ulrich Meier, Petershagen), Marie-Ameley Klebeck (Fach-Werk, Minden), Domenik Schell (Wolfgang Gieseking, Minden) und Kevin Zogorski (Partzsch, Minden).

Dieses Mal wurden im HBZ Minden mehr Auszubildende geprüft als in Lübbecke: Dementsprechend bestanden sieben Azubis im Berufsbild Ma-

Im Handwerksbildungszentrum Lübbecke ihre Ausbildung erfolgreich beendet haben Tobias Hagemeister (Simon Kühn, Lübbecke), Henna



Henna Müller bestand ihre Gesellenprüfung im HBZ Lübbecke. Hier zeigt sie, was Inhalt der praktischen Prüfung war.

Müller (Raumkonzept Müller GmbH & Co. KG, Hille), Steve-Dominic Wloch (Ludwig-Steil-

Hof Evangelische Stiftung, Espelkamp) und Umut Yavuz (Hüseyin Yavuz, Rahden).

## #HeimatDesHandwerks



# DER NEUE RENAULT TRAFIC

## Großer Raum für große Pläne



Renault Trafic Basis L1H1 2,8t Blue dCi 110

ab mtl.

**329,- €** netto

ab mtl.

**355,81 €** brutto

Fahrzeugpreis netto ohne gesetzl. USt. 33.999,00 €/brutto inkl. gesetzl. USt. 40.458,81 €, Leasingsonderzahlung netto ohne gesetzl. USt. 0,00 €/brutto inkl. gesetzl. USt. 0,00 €, Laufzeit 60 Monate, Gesamtlauflistung 50.000 km. Ein Angebot für Gewerbekunden von Renault Financial Services, Geschäftsbereich der RCI Banque S.A. Niederlassung Deutschland, Jagenbergstraße 1, 41468 Neuss, zzgl. Überführung und Zulassung. Angebot gültig bis 31.12.2023.

· Beifahrerdoppelsitzbank · Schiebetür rechts ohne Fenster · Trennwand ohne Fenster · ESP mit Berganfahrassistent, Beladungserkennung und ASR · Elektrische Fensterheber vorne

Abb. zeigt Renault Trafic mit Sonderausstattung.

Besuchen Sie uns im Autohaus. Wir freuen uns auf Sie.

**H. KLEINEMEIER GMBH & CO. KG**

Renault Vertragspartner

Königstraße 348 · 32427 Minden · Tel. 0571-946110 · [www.kleinemeier.com](http://www.kleinemeier.com)

Fragen Sie auch nach unseren Angeboten.

**ROSENHÄGER-MATTERN GMBH & CO. KG**

Renault Vertragspartner

Oststraße 51 · 32051 Herford · Tel. 05221-34740 · [www.rosenhaeger-mattern.de](http://www.rosenhaeger-mattern.de)

# Drei neue Maurer im Raum Herford

**Herford.** Rund die Hälfte weniger Azubis als im Vorjahr nahmen an den Gesellenprüfungen für Maurer im Bildungszentrum Bau in Herford teil: Vier Azubis waren zugelassen – bei allen war ihr Mauerwerk auch „gut im Lot“, doch ein Teilnehmer konnte im theoretischen Bereich nicht die erforderliche Punktezahl erreichen. Somit konnten nur drei Maurer ihren erfolgreichen Ausbildungsabschluss feiern.

Noch nicht trocken waren die Fugen in ihren gemauerten Prüfungsstücken, als die neuen Gesellen ihre Urkunden erhielten: Florian Hellenbrecht (AGA-Westerwelle Bau GmbH & Co. KG, Herford), Giuseppe Armeli Iapichino (Baugeschäft Willy Schwidde GmbH & Co KG, Spenge) und Tim Krüger (AKD-Bau GmbH, Herford). Auch für einen Hochbaufacharbeiter Maurerarbeiten ist die



„Gut im Lot“ und „in Waage“ waren die Gesellenstücke von (v. l.) Florian Hellenbrecht, Giuseppe Armeli Iapichino und Tim Krüger im Bildungszentrum Bau in Herford. Am Ende konnten sie sich über ihre Urkunden als Maurer freuen.

Ausbildungszeit erfolgreich eine Abschlussurkunde freuen kkel Bau GmbH, Bad Salzufen zu Ende gegangen. Über sei kann sich Tim Ledwoch (Ha-

## Präzise im Metallhandwerk

**Kirchlengern.** Sie können präzise arbeiten – dies haben Radoslaw Adrian Laskowski (GL Metallbau GmbH & Co. KG, Kirchlengern) und Leander Schlesier (Düsediekerbäumer Metallbau GmbH, Herford) bei ihren Gesellenprüfungen zum Metallbauer im Bildungszentrum Metall (BZM) in Kirchlengern bewiesen.

Dagegen vor der Handwerkskammer OWL zu Bielefeld ihre Prüfungen als Feinwerkmechaniker mit Erfolg abgelegt haben mit Schwerpunkt Maschinenbau Maximilian Endryk (mit Prämie; Comuna-Metall Vorrichtungen- u. Maschinenbau GmbH, Enger), Dominik Kirsch (Schroeders GmbH & Co. KG, Kirchlengern) und Erich Plett (Comuna-Me-



Leander Schlesier (l.) und Radoslaw Adrian Laskowski haben ihre Gesellenprüfungen im BZM bestanden.

Foto: C. Weber

tall Vorrichtungen- u. Maschinenbau GmbH, Enger). Seine Prüfung mit Schwerpunkt Werkzeugbau bestanden hat dort Pascal Heidemann (GMA Metall GmbH, Bünde).

## Sieben

## Kaufleute

**Herford.** Auch sieben Kaufleute für Büromanagement haben auf der Freisprechungsfeier in Herford ihre Urkunden erhalten: Alexander Horstmeier (Heitbrink Elektroanlagen GmbH, Herford), Amelie Kutsche (Kutsche Elektrotechnik GmbH & Co KG, Stemmwedede), Celine-Caprice Wolters (BGK Haustechnik, Bad Oeynhausen), Cornelia Peters (Bedachungen Wilhelm Stein GmbH, Bad Oeynhausen), Katharina Thörner (W. Hüge & H. Wuttke GmbH, Pr. Oldendorf), Laura Koch (Michael Weng Wintergärten GmbH, Hille), Stefanie Stoll (Fahrenheit Fahrzeugbau GmbH & Co. KG, Stemmwedede).

# Tischlerei Werner Knake im Finale

**Herford.** Die Herforder Tischlerei Werner Knake Möbelfabrik hat es beim Deutschen Nachhaltigkeitspreis als eines von drei Unternehmen in die finale Runde in der Kategorie Möbel und Einrichtungen geschafft. Der Betrieb, den der Tischlermeister Udo Knake in der vierten Generation führt, ist damit nur noch einen Schritt vom Sieg entfernt. Die Sieger werden am 31. Oktober 2023 veröffentlicht, die Preisverleihung findet am Donnerstag, dem 23. November 2023, in Düsseldorf statt.



Der Unternehmer Udo Knake arbeitet seit 20 Jahren daran, seinen Betrieb nachhaltiger aufzustellen.

Die Überraschung war groß, als Udo Knake im Juli eine Mail vom Deutschen Nachhaltigkeitspreis (DNP) in den schottischen Highlands erreichte. Darin erfuhr er zu seiner Verwunderung, dass er für den renommierten Preis nominiert worden war – obwohl er sich dafür gar nicht beworben hatte. Die Jury war mithilfe einer KI-gestützten Onlinerecherche auf ihn aufmerksam geworden. Inzwischen gehört die Tischlerei sogar zu den Finalisten.

Die Möbelfabrik Werner Knake aus Herford ist eines von zwölf Unternehmen aus dem Bereich Möbel und Einrichtungen, die für den renommierten deutschen Nachhaltigkeitspreis nominiert worden sind. Inzwischen sind nur noch zwei Industrieunternehmen, die auch zu den Finalisten gehören, im Rennen.

Der Tischlermeister, der den 1914 vom Urgroßvater gegründeten Tischlerbetrieb seit 1992 führt, ist ein echter „Überzeugungstäter“: Schon seit zwei Jahrzehnten arbeitet der 58-Jährige daran, nachhal-

tiger zu produzieren. Die 19 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fertigen überwiegend Teile für die Küchenmöbelindustrie in Ostwestfalen-Lippe. Udo Knake, der Teil des Obermeister-Trios der Tischler-Innung Herford ist, achtet mit Unterstützung seines leitenden Personals auf kurze Lieferwege und nutzt nur Holz mit Nachhaltigkeitszertifikat. Früh führte er Wasserlacke ein, um die Lösemittel zu reduzieren. Seit 20 Jahren produziert eine Photovoltaikanlage auf dem Dach Strom. Dazu kommt der ressourcensparende Umgang mit Materialien und Lacken. Holzreste nutzt Udo Knake, um daraus beispielsweise Regale zu fertigen – mit sogenannten Geisternetzen als Halterungen. Dabei handelt es sich um Teile von Fischernetzen, die im Meer eingesammelt worden sind. Materialreste aus seiner Produktion werden zum emissionsarmen Heizen genutzt.

Der Betrieb darf außerdem als erste Tischlerei das RAL-zertifizierte Klimaschutzlabel der Holzindustrie nutzen. Dafür

hat Udo Knake eine CO<sub>2</sub>-Bilanz erstellt und Ausgleichszertifikate für seine Emissionen gekauft. „Dennoch lautet weiterhin die Devise: Reduzieren vor Kompensieren“, betont der Unternehmer.

Er ist auch in seinem Alltag immer offen für Experimente. Er hat die Fähigkeit, „Müll“ und andere Materialien in seiner Umwelt aus einer neuen Perspektive zu betrachten und in ästhetisch ansprechende Oberflächen für den Möbelbau zu verwandeln. Sogar sein Lieblingssport hat den passionierten Tennisspieler zu Farbexperimenten inspiriert: Mit dem rötlichen Ton von Ziegmehl, das vom Vereinsplatz stammt, hat er die Oberflächen von Sideboards und anderen Möbeln veredelt. Er hat außerdem ökologisch verträgliche Oberflächen für Küchenmöbel entwickelt, bei denen unter anderem Kaffeesatz zum Einsatz kommt. Ausgestellt wurden diese unter anderem vor vier Jahren auf dem Tischler-NRW-Stand bei der Messe Mode Heim Handwerk in Essen. Werkstoffreste,

die beim Lackieren als Unterlage dienen und dabei bunten Sprühnebel in unterschiedlichen Farben abbekommen – dem sogenannten Overspray –, wurden früher in der Tischlerei als Müll entsorgt. Seit einigen Jahren gestaltet Udo Knake vor allem aus Furnierresten, die auf diese Weise eingefärbt worden sind, Möbelfronten und Objekte.

Die Werner Knake Möbelfabrik ist deutschlandweit die erste Tischlerei, die neben einer Reihe von Industrieunternehmen beim Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) einen Bericht eingereicht hat. Für einen Handwerksbetrieb ist das äußerst ungewöhnlich, denn erst ab 500 Mitarbeitenden sind Unternehmen von der sogenannten CSR-Berichtspflicht betroffen. „Wir sind seit 20 Jahren nachhaltig unterwegs“, sagt der Tischlermeister. „Ich wollte die Sache mit dem Nachhaltigkeitsbericht rundmachen, aber ich war auch neugierig schwarz auf weiß zu sehen, wo wir schon gut aufgestellt sind und wo wir uns verbessern können.“

## Ehren-Meisterbrief für Günter Schnieder

**Rahden.** Vor fünf Jahren konnte Kfz-Mechanikermeister Günter Schnieder bereits den seltenen Eisernen Meisterbrief entgegennehmen – kürzlich kam der noch seltener vergebene Ehren-Meisterbrief hinzu. Überbracht wurde die Ehrenurkunde von Ulrich Borgards (2. v. l.), stv. Obermeister der Innung des Kraftfahrzeug- und Zweiradgewerbes Herford.

Der inzwischen 94 Jahre alte Jubilar stellte als Zeitzeuge seines Handwerks fest: „Die Kommunikation zum Kunden hat sich verändert.“ Und das sieht der erfahrene Unternehmer als eine große Herausforderung für viele Unternehmen an – Stammkunden sind heute schwieriger zu halten.

1928 in Herford geboren, sollte Günter Schnieder nach der Schule nahtlos in das

von seinem Vater 1930 gegründete Unternehmen hineinwachsen. Doch der Zweite Weltkrieg sorgte für Unterbrechungen. Und so kam er erst nach dessen Ende im Mai 1945 in die Ausbildung zum Kfz-Mechaniker. Nach der Gesellenprüfung 1948 trat er in den Betrieb in Herford, eine VW-Vertretung, ein. Fünf Jahre später folgte die Meisterprüfung.

1965 trat der Jubilar als Komplementär in die Geschäftsleitung des Hauses ein und die Entwicklung des Unternehmens ging kontinuierlich weiter. Inzwischen zu einer Unternehmensgruppe mit mehreren Standorten geworden, wuchs auch die Mitarbeiter-schaft auf mehr als 100 Personen.

Eines war dem Jubilar immer wichtig, nämlich Lehrlinge



Eine ganz besondere Ehrung wurde Günter Schnieder (2. v. r.) zuteil – Ulrich Borgards (2. v. l.), stv. Obermeister der Innung des Kraftfahrzeug- und Zweiradgewerbes Herford, überbrachte dem Jubilar den Ehren-Meisterbrief. Mit dabei waren Tochter Birgit Schnieder und Dirk Trautmann (l.), der seit mehr als 30 Jahren im Autohaus Schnieder tätig ist und die Glückwünsche der Belegschaft überbrachte.

Foto: Christian Weber

auszubilden, sowohl gewerbliche als auch kaufmännische; denn die besten Mitarbeiter sind fast immer die, die im eigenen Haus ausgebildet werden und das Unternehmen

von der Pike an kennenlernen. Viele Gesellen und Meister, die im Autohaus ausgebildet wurden, stehen noch in enger Verbindung zur Unternehmensgruppe.

## Diamantener Meisterbrief für Ernst Dix

**Rödinghausen.** Mut, Fleiß, Weitsicht und ein Quäntchen Glück – das hatte der Dekorationsmalermalermeister Ernst Dix aus Bruchmühlen, um aus einem kleinen Handwerksbetrieb ein erfolgreiches Heimdekor- und Markisenzentrum aufzubauen. Inzwischen ist dieses handwerkliche Unternehmertum mit dem Diamantenen Meisterbrief geehrt worden.

„Ich komme aus kleinen Verhältnissen“, so der Jubilar. „Mein Vater, der im Krieg gefallen ist, war auch Malermeister. So ist mir der Beruf wahrscheinlich mit in die Wiege gelegt worden.“ Weil er mehr erreichen wollte, hat er die Werkkunstschule in Detmold besucht und seinen Meister gemacht. Mit 23 Jahren folg-

te die Gründung seines Handwerksbetriebs in Ahle. Anfang der 70er-Jahre stand ein größeres Grundstück in Bruchmühlen zum Verkauf und Ernst Dix schlug zu. „Zu diesem Schritt gehörte sehr viel Mut“, berichtete er. „Und auch sehr viel Fleiß. Meine Frau führte zu dem Zeitpunkt noch ein Edeka-Geschäft, den ersten Selbstbedienungsladen vor Ort. Ein Zehn-Stunden-Tag und mehr war für uns die Regel, auch am Wochenende.“

Auf dem Gelände entstand dann sein Fachmarkt – zunächst als Malergeschäft mit Fußbodenbelägen im Angebot. Ernst Dix stieg auch in den Teppichhandel ein, reiste zu den Teppichherstellern nach Nepal und Indien und entwickelte sich zum Tep-



Obermeister Friedel Stapel (l.) und Geschäftsführerin Martina Hannen von der Raumausstatter- und Schuhmacher-Innung Wittekindsland ehrten Malermeister Ernst Dix (2. v. l.) mit dem Diamantenen Meisterbrief. Sohn Andreas Dix hielt dabei den Goldenen Meisterbrief seines Vaters.

pich-Experten. Heute liegt der Schwerpunkt des Unternehmens im Sicht- und Sonnenschutz wie Markisen und Terrassen- und Lamellendächer. Zwei weitere Geschäf-

te sind in Bielefeld und Os-nabrück dazugekommen. Inzwischen führen die beiden Söhne des Jubilars – Andreas Dix und Christian Dix – die Geschäfte weiter.

## Mehr Sicherheit für die „Nachwuchs-Fachkräfte“

**Preußisch Oldendorf.** Je früher man damit anfängt, sich um den Nachwuchs zu kümmern, desto besser! Wie sich der potenzielle Nachwuchs bereits im Vorschulalter begeistern lässt, verdeutlicht eine Aktion der Firma Klappschmidt Moderne Haustechnik in Preußisch Oldendorf. Das Handwerksunternehmen hat in den vergangenen Monaten Warnwesten an elf Kindergärten in Preußisch Oldendorf, Lübbecke und Bad Essen gespendet. Insgesamt 180 Stück.



Insgesamt 180 Warnwesten wurden an elf Kindergärten gespendet.



Die Zukunft im Blick...

Die Warnwesten sind speziell für Kinder hergestellt worden und tragen entsprechend das Klappschmidt-Logo. Der Clou befindet sich aber auf der Rückseite der Warn-

westen. Dort steht nämlich: „Nachwuchs-Fachkraft“. Alles in allem eine nicht alltägliche Idee, die nicht nur die Kinder begeisterte, sondern auch Er-

zieherinnen und Eltern. Und für Firma Klappschmidt war es eine besondere Möglichkeit, ihre Verbundenheit mit ihrer Region vor Augen zu führen

– als Partner für alle Fragen rund um die Haustechnik wie auch als verlässlicher Ausbildungsbetrieb und Arbeitgeber.

## Tischlerei Werner ein „TOP Ausbildungsbetrieb“

**Stemwede.** Bei der Ausstellung „Die Gute Form“ der Tischler-Innung Minden-Lübbecke in Stemwede wurde nicht nur der Sieger des Gestaltungswettbewerbs gekürt – Klaus Mahrenholz (Foto, links) und Bernd Maschmeier (r.) vom Obermeisterteam bereitete es sichtlich Freude, dem Dritten in ihrem Team, Frank Werner, eine Urkunde vom Landesverband Tischler NRW zu übergeben – das Siegel „2023 TOP Ausbildungsbetrieb“. Damit wird der Bau- und Möbeltischlerei Werner in Minden bestätigt, dass sie die personellen, organisatorischen, maschinellen und betrieblichen Anforderungen für eine qualifizierte Ausbildung im Tischlerhandwerk erfüllt. Was aus Sicht von Frank Werner als Mitglied des Obermeisterteams und zugleich Lehrlingswart der Innung eine Selbstverständlichkeit sein sollte in allen Betrieben, die ausbilden.



**SCHNITTGER**

Baustoffe vom Experten



[www.schnittger-baustoffe.de](http://www.schnittger-baustoffe.de)

**Wir sind für Sie da:**

**Borsigstraße 13, 32312 Lübbecke  
Tel. 0 57 41 - 31 13 - 20**

**Alte Quernheimer Straße 34  
32278 Kirchlengern  
Tel. 0 52 23 - 78 94 88 - 0**

## Goldener Meisterbrief für Günter Nordhoff

**Stemwede.** Immer hoch hinauf ging es im Berufsleben von Günter Nordhoff – inzwischen wurde der Dachdeckermeister mit dem Goldenen Meisterbrief geehrt. Überbracht wurde die Urkunde von Obermeister Stefan Lewe und Jörn Reddehase von der Dachdecker-Innung Herford. Zwar ist die Nordhoff Dachbaugesellschaft mbH in Stemwede ansässig, aber auch der Altkreis Lübbecke gehört traditionsgemäß zum Herforder Innungsbezirk.

Und für Jörn Reddehase war es eine Freude, dem Jubilar die Glückwünsche seiner Familien auszusprechen. Denn Günter Nordhoff hat von 1954 bis 1957 bei Firma Reddehase in Dielingen seine Ausbildung zum Dachdecker erhalten. Bis 1973 blieb er hier als Geselle tätig. In dem Jahr absolvierte Nordhoff in Hildesheim die Meisterschule. Als Meister



Gemeinsam mit Ehefrau Irene nahm Günter Nordhoff seinen Goldenen Meisterbrief entgegen. Obermeister Stefan Lewe (r.) und Jörn Reddehase (l.) von der Dachdecker-Innung Herford war es eine Freude, damit einen Kollegen ehren zu können.  
Foto: Christian Weber

trat er in die Fa. Reich in Osna-brück ein, wo er bis 1978 blieb.

1979 erfolgte der Schritt in die Selbstständigkeit: Nach dreimonatiger Tätigkeit als Meis-

ter bei der Firma Jochmann in Levern übernahm der Jubilar den Handwerksbetrieb. Fünf Jahre später erfolgte die Umfirmierung ins heutige Unternehmen. Im Jahr 2003 wur-

de Schwiegersohn Dachdeckermeister Jürgen Wendt Geschäftsführer der Gesellschaft, in der inzwischen auch dessen Sohn Marcel Wendt als Dachdeckermeister tätig ist.

## Goldener Meisterbrief für Friedrich-Wilhelm Starke

**Rahden.** Früher war es normal, nach Abschluss der Volksschule im Alter von 14 Jahren eine Ausbildung zu beginnen – nicht zuletzt im Handwerk. So war es auch bei Friedrich-Wilhelm Starke. Der Schuhmachermeister wurde unlängst mit dem Goldenen Meisterbrief ausgezeichnet.

Seine Ausbildung absolvierte der Jubilar von 1965 bis 1968 bei Orthopädienschuhmachermeister Alfred Pohl in Espelkamp. Bis 1971 erfolgten berufliche Weiterbildungen bei den Orthopäden Knickmeyer, Kleine und Hotfiel. In dem Jahr legte Friedrich-Wilhelm Starke an der Schuhmacherfachschule Hannover die Meisterprüfung ab. Am 1. Oktober 1975 folgte die Übernahme des el-

terlichen Betriebs in Rahden, der seit 1935 bestand. Aufgrund der stärkeren Nachfrage nach Reparaturen von Schuhen und Lederwaren wurde das Verkaufsgeschäft 1989 aufgegeben und nur der Schuhmacherfachbetrieb weitergeführt. 2015 erfolgte nach 80 Jahren Bestehen die Schließung der Firma, da kein Nachfolger gefunden werden konnte und der Jubilar wechselte in den Ruhestand.

Auch ein ehrenamtliches Wirken war Friedrich-Wilhelm Starke wichtig: Ende 1998 wurde er zum Obermeister der Schuhmacher-Innung Minden-Lübbecke gewählt. 2004 kam es zur Fusion mit der Herforder Innung und der Jubilar wurde als Obermeister



Mit dem Goldenen Meisterbrief geehrt wurde Schuhmachermeister Friedrich-Wilhelm Starke (Mitte). Obermeister Friedel Stapel und Geschäftsführerin Martina Hannen von der Raumausstatter- und Schuhmacher-Innung Wittkindsländ überreichten die Urkunde.

bestätigt. Dieses Amt füllte er bis zum 25. Oktober 2010 aus. Im Januar 2011 wurde ihm da-

für eine besondere Ehre zuteil: Er wurde zum Ehrenobermeister gewählt.

# Tödliche Durchstürze durch Dächer verhindern

Für das Jahr 2022 meldet die Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft (BG BAU) 74 tödliche Arbeitsunfälle. Zu den Hauptursachen dieser tödlichen Unfälle zählen Abstürze von Dächern, Leitern und Gerüsten sowie Stürze durch Dachflächen, wo Lichtkuppeln und Lichtbänder immer wieder zu tödlichen Fallen werden.

Die hohen Unfallzahlen der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) zeichnen ein ähnliches Bild: Von den 2.312 tödlichen Arbeitsunfällen, welche die staatlichen Ämter für Arbeitsschutz in Deutschland im Zeitraum von Januar 2009 bis Februar 2023 an die BAuA meldeten, sind mit 717 fast ein Drittel auf Ab- und Durchstürze zurückzuführen. In 183 der 717 Fälle stürzten die Betroffenen von oder durch Dachflächen. In 80 Prozent (146 der 183 Fälle) fielen die Verunfallten durch nicht tragfähige und nicht durchsturz sichere Bauteile wie Lichtbänder, -kuppeln oder Dachplatten.

Wie können Unternehmen ihre Beschäftigten vor den Gefahren des Durchsturzes schützen? In erster Linie sollten Durchsturzgefahren vermieden werden. Daher ist zunächst zu prüfen, ob sich Arbeiten auf hoch gelegenen Arbeitsplätzen durch Arbeitsverfahren am Boden ersetzen lassen. So können Inspektionsarbeiten beispielsweise mit einer Drohne ausgeführt werden. Das erspart Beschäftigten das Betreten des durchsturzgefährdeten Bereichs der Dachfläche.

Wenn sich das Arbeiten in der Höhe nicht vermeiden lässt,

sorgt das TOP-Prinzip für mehr Sicherheit:

**T** für technische Schutzmaßnahmen: Bei Neubauten sollten grundsätzlich durchsturz sichere Lichtkuppeln und Lichtbänder verbaut werden. Fehlt diese Sicherung in bestehenden Bauwerken, sollten beim nachträglichen Einbau oder beim Austausch von Lichtkuppeln oder -bän-

dern nur durchsturz sichere Elemente verwendet werden. Bei Arbeiten in der Nähe nicht durchtrittssicherer Bauteile sind diese durch Umwehungen oder auch durch Gitter oder Schutznetze gegen Durchsturz über- oder unterhalb des Elements zu sichern.

**O** für organisatorische Maßnahmen: Der Zutritt zum Dach wird verhindert und darf nur

für Personen, die für Arbeiten auf dem Dach unterwiesen und befugt sind, möglich sein.

**P** für persönliche Schutzmaßnahmen: Hiermit ist die Verwendung von Persönlicher Schutzausrüstung gegen Absturz (PSAgA) mit geeigneten Anschlagleinrichtungen gemeint. Auch ein Rettungskonzept und entsprechendes Gerät gehören dazu.



Klapdor Versicherungsmakler e.K.  
Goebenstr. 15, 32423 Minden  
Tel. 0571-97 59 88-0  
info@kv-minden.de  
[www.kv-minden.de](http://www.kv-minden.de)



## DIE ABSICHERUNG IHRES UNTERNEHMENS IN SICHEREN HÄNDEN - WIR HELFEN!

Sie sind bereits Unternehmer oder kurz davor, ein eigenes Unternehmen zu gründen? Dann sollten wir uns kennenlernen! In Ihrem Lebenswerk steckt so viel Mühe und Leidenschaft. Gerade deshalb sollten Sie bei der passenden Absicherung nichts dem Zufall überlassen, denn ein unzureichender Schutz kann unter Umständen Ihre Existenz gefährden.

**Gerne klären wir Sie in einem unverbindlichen Gespräch über alle notwendigen Absicherungen auf.**



### ABSICHERUNG IHRES UNTERNEHMENS

Darüber sollten wir sprechen:

- Betriebshaftpflicht / Vermögensschadenhaftpflicht
- Geschäftsinhalt / Betriebsgebäude
- Betriebsunterbrechung (Abdeckung laufender Kosten)
- Cyber-Versicherung (Schutz vor Cyber-Kriminellen)
- Welchen Nutzen haben Sie von einem Rechtsschutz?
- Benötigen Sie eine Absicherung elektronischer Geräte?
- Besitzen Sie teure Maschinen, die es abzusichern gilt?
- Sollen Waren und Werkzeuge während eines Transports abgesichert werden?

Weitere wichtige Themen für Ihre Mitarbeiter:

- D & O-Firmendeckung (Schutz des Privatvermögens der Führungsorgane)
- Betriebliche Altersvorsorge
- Gruppenunfallversicherung
- Betriebliche Krankenversicherung



### PERSÖNLICHER SCHUTZ FÜR SIE SELBST

- Krankenversicherung (privat oder gesetzlich?)
- Krankenzusatzversicherung (Krankentagegeld, ambulant, stationär, Zahnzusatz etc.)
- Absicherung der Arbeitskraft
- Vorsorge für Unfall oder schwere Krankheiten
- Altersvorsorge

Als Versicherungsmakler beraten wir Sie unverbindlich, individuell und objektiv. Wir sind nicht an einen Versicherer gebunden und können Ihnen somit eine große Produktpalette - nahezu Produkte des gesamten Versicherungsmarktes - anbieten. Wir arbeiten im Auftrag unserer Kunden und stehen ihnen bei allen Fragen kompetent zur Seite. Gerne möchten wir auch mit Ihnen eine solche Partnerschaft eingehen. Kontaktieren Sie uns!

## THG-Prämie steigt für Elektro-Lkw deutlich

Emissionen sparen und zur Belohnung einen Klimabonus erhalten – das ist die Idee hinter der THG-Quote. Für E-Lkw hat der Gesetzgeber die Prämien jetzt erhöht: Ab sofort gibt es mehr als 15-mal so viel Geld wie bisher.

„Das Transportwesen steht beim Umstieg auf erneuerbare Antriebe noch am Anfang. Umso wichtiger ist es, gerade hier E-Mobilität zu unterstützen“, erklärt Jan Dirk Dallmer, Vorstand der R+V-Tochter KRAVAG, einem der führenden Lkw-Versicherer in Deutschland. „Die um ein Vielfaches höhere THG-Quote macht Investitionen in elektrifizierte Lkw attraktiver.“

Ab sofort sind die Prämien für Elektro-Lkw gestaffelt. Für Lkw ab 3,5 Tonnen steigt die Förderquote deutlich an. In der Vergangenheit konnte für Elektrofahrzeuge jährlich eine Prämie von rund 250 Euro beantragt werden. Heute sind es für E-Lkw jährlich bis zu 4.100 Euro Klimabonus. Zum Hintergrund: Der THG-Quotenhandel soll zur Verkehrswende beitragen, indem er unter anderem die Mineralölkonzerne verpflichtet, einen Teil ihrer Emissionen einzusparen. Hier kommen die Besitzerinnen und Besitzer von Elektrofahrzeugen ins Spiel: Sie können ihre eingesparten Emissionen an die Mineralölkonzerne verkaufen und erhalten dafür eine Prämie.

## Wenn Schmerzmittel zur Sucht werden

**Ein, zwei Pillen einwerfen und schon macht sich der Job mit links – das klingt zwar sehr verlockend, ist aber vor allem sehr gefährlich. Etwa 1,6 Millionen Deutsche zwischen 18 und 64 Jahren sind abhängig von Medikamenten – zu diesen Ergebnissen kommt der epidemiologische Suchtsurvey aus dem Jahr 2018, der nichts an Bedeutung verloren hat. Und eine Abhängigkeit entsteht schneller, als den meisten Menschen bewusst ist.**

**B**ei der Einnahme von Medikamenten über einen längeren Zeitraum ohne ärztliche Indikation geht es oft darum, den Arbeitsalltag besser oder leichter zu bewältigen. Entweder versprechen sich Konsumenten von den Pillen eine höhere Leistungsfähigkeit oder sie wollen Ängste und Überforderung kompensieren. Nicht selten ist Schmerz der Auslöser, beispielsweise wenn Rückenschmerzen sonst zu starken Einschränkungen führen würden.

„Die Behandlung mit Ibuprofen oder Diclofenac kann durchaus Sinn machen. Beide haben eine entzündungshemmende Wirkung, die den Heilungsprozess unterstützt“, so Dirk Langert, Regionaldirektor von der IKK classic. „Allerdings sollte das nicht über einen längeren Zeitraum und nur in Absprache mit einem Arzt passieren.“

Und das gilt natürlich vor allem dann, wenn für Patienten stärkere, verschreibungs-



Medikamente können süchtig machen. Eine Abhängigkeit kann schneller entstehen als gedacht. Foto: obs/ABDA Bundesvgg, Dt. Apothekerverbände

pflichtige Schmerzmittel wie Opioide ins Spiel kommen.

### Berufliches Umfeld kann wichtige Stütze sein

„Wer selbst in einer Suchtspirale steckt, wird das aber kaum erkennen“, so Langert. „Der Betroffene braucht Hilfe von außen, etwa vom Partner oder von Kollegen“. Dabei gilt: Das berufliche Umfeld ist oft geeigneter als der Partner. Denn Kollegen sind in der Regel objektiver. Als Partner verzeiht man Fehler schneller oder schaut aus Solidarität weg. Das trifft jedoch teilweise auch auf Kolleginnen und Kollegen zu.

„Wir als Krankenkasse haben Erfahrung mit dem Thema Co-Abhängigkeit im Betrieb. Das heißt, auch Kollegen werden untereinander erstaunlich oft gedeckt. Aber irgendwann platzt doch der Kragen, weil ständig Arbeit mitübernommen werden muss.“ Zudem kann es schlichtweg gefährlich werden, beispielsweise wenn der Betroffene mit auf die Baustelle fährt.

Oft deutet sich eine Medikamentenabhängigkeit schleichend an. „Isoliert sich ein Mitarbeiter immer mehr von den anderen, fehlt häufig oder wirkt abwesend, kann das auf ein Suchtverhalten hindeuten. Vorgesetzte und Kollegen sind in der Verantwortung, der Süchtige selbst hat meist die Macht über sein Handeln verloren“, so Langert.

In Handwerksbetrieben nimmt der Chef die Sache häufig selbst in die Hand und macht eindeutig klar, dass Handlungsbedarf besteht. Im Idealfall vermittelt er einen Kontakt zu einer Beratungsstelle. Auf der Internetseite des Fachverbands Sucht e. V. finden sich zahlreiche Anlaufstellen.

Weitere Informationen: Wann entsteht eine Sucht, welche Schmerzmittel sind besonders gefährlich und wie können Arbeitgeber das Thema in ihrem Betrieb präventiv angehen? Mehr Aufklärung zum Thema ist erhältlich unter: [www.ikk-classic.de/schmerzmittel-sucht](http://www.ikk-classic.de/schmerzmittel-sucht)

## Termine für Schulungen des Deutschen Kraftfahrzeuggewerbes

### Innung Minden-Lübbecke

#### AU-Schulungstermine:

15. November 2023 (Otto)  
06. November 2023 (Diesel)

12. Dezember 2023 (Otto)  
03. Dezember 2023 (Diesel)

**Wichtiger Hinweis:**  
Da alle Schulungen  
am 1. Tag mit den  
„Gesetzlichen Neuerungen“  
beginnen, müssen die  
Teilnehmer der  
Dieselschulungen b, c und

b/c auch an diesem Tag  
in der Zeit von 8 bis  
ca. 11 Uhr anwesend sein.

#### Schulungstermine Abgasuntersuchung an Krafträdern (AUK)

02. November 2023

#### Schulung zur Berechtigung von Gasanlagenprüfungen (GAP)

(gleichzeitig GAP und GSP-  
Wiederholungstermine)

27. November 2023  
Weitere auf Anfrage

#### Gassystemeinbauprüfung (GSP)

inkl. GAP (4-tägig)  
viertägige Einbauschulung  
Auf Anfrage

#### Klimaanlagen – Sachkunde-Schulung

29. November 2023  
Weitere auf Anfrage

#### Airbag und Gurtstraffer – Sachkunde-Schulung

Auf Anfrage

#### Fachkundige Person (FHV) für HV

– eigensichere Systeme –  
**Qualifizierung Stufe S2**  
Grundlagenseminar zur  
Qualifizierung Stufe S2 für  
Arbeiten an Serienfahrzeu-  
gen mit dem Schwerpunkt  
Arbeiten an HV-eigensiche-  
ren Fahrzeugen nach DGUV  
Information 209-093, Kapitel  
5 Nr.5.1.4 i.V.m. Anhang 8

20. – 21. Dezember 2023

Für alle Schulungen gilt:  
Alle Termine ohne Gewähr!

#### Ansprechpartnerin

Sabine Daginnus  
s.daginnus@kh-witt.de  
Tel. 057 41 / 3 01 87 - 4 08



### Innung Herford

#### AU-Schulungstermine:

27. und 28. Oktober 2023  
26. und 27. Januar 2024

(Weitere Termine  
auf Anfrage)

#### Ansprechpartnerin

Birgit Kleine  
Tel. 057 41 / 3 01 87 - 4 02  
b.kleine@kh-witt.de



Ihr Spezialist für: Werkzeuge • Maschinen • Eisenwaren • Industriebedarf

**Winkelmann** GmbH & Co. KG  
Thyssenstraße 1 • 32312 Lübbecke • Telefon 0 57 41 / 31 85-0

Jetzt  
genossen-  
schaftlich  
beraten  
lassen.

Wir sind für Sie da,  
wo Sie zu Hause sind!

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

**Volksbanken im Mühlenkreis**

■ Herford-Mindener Land

■ Lübbecker Land

■ Schnathorst

